

"XII. Parlament der Freien Deutschen Jugend": Schnellinformation

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1985). "XII. Parlament der Freien Deutschen Jugend": Schnellinformation. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388809>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Operativstudie

"XII. Parlament der Freien Deutschen Jugend"

Schnellinformation

Leipzig, März 1985

Auftraggeber: Zentralrat der FDJ

Population: ca. 500 junge Berufstätige und
ca. 500 Lehrlinge
aus 17 Leipziger Betrieben
ca. 250 Hochschulstudenten
ca. 250 Fachschulstudenten

Konzeption: Prof. Dr. sc. Peter Förster
in Zusammenarbeit mit dem
Zentralrat der FDJ

Methodik: Burkhard Kaftan

Durchführung: Dr. Siegfried Siebenhüner

Auswertung: Dr. Dr. Rolf Ludwig

Forschungsleitung: Prof..Dr. sc. Peter Förster

Bericht: Prof. Dr. sc. Peter Förster
Dr. Rudolf Dennhardt (offene Fragen,
Chronik politischer Ereignisse),
Hannelore Hellmuth

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Gliederung:

	<u>Blatt</u>
Hauptergebnisse	I - III
0. Vorbemerkungen	4
0.1. Zum Anliegen der Studie	;
0.2. Zur Untersuchungspopulation	5
0.3. Zum Charakter des Berichts	6
0.4. Lesehinweise	7
1. Zur Ausprägung der Überzeugungen revolutionärer Kämpfer	7
1.1. Erkennen des Wesens unserer Epoche, Verbundenheit mit der sozialistischen DDR	7
1.2. Die Einheit von Sozialismus und Frieden	23
1.3. Die Verbundenheit mit der Sowjetunion	33
1.4. Der Imperialismus als Hauptgegner der jungen Generation	45
2. Zur Teilnahme der Jugendlichen am "Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ"	54
2.1. Das Interesse der Jugendlichen für Leben und Kampf Ernst Thälmanns	54
2.2. Informiertheit über die 9. ZK-Tagung und die Aufgaben des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes"	60
2.3. Persönliche Aufträge	65
2.4. Teilnahme am FDJ-Studienjahr	70
2.5. Teilnahme an den FDJ-Mitgliederversammlungen, Jugendforen und anderen Formen der politischen Massenarbeit	75
3. Zur Resonanz der Dokumentation "Unser Zeichen ist die Sonne"	81
Anhang	86

Hauptergebnisse

1. Die Ergebnisse der Operativstudie widerspiegeln im Ganzen gesehen erneut die Tatsache, daß seit dem X. Parteitag der SED und dem XI. Parlament der FDJ beachtliche Erfolge bei der kommunistischen Erziehung der Jugend erreicht wurden. Wie in den vorangegangenen Untersuchungen des ZLJ zu Problemen der ideologischen Arbeit wird wiederum sichtbar: Im sozialistischen Jugendverband wachsen standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft heran, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln und unter allen Bedingungen für die Verwirklichung des Programms der SED eintreten.

Fortschritte wurden bei der Verwirklichung der Zielstellung erreicht, jeden Jugendlichen zu befähigen, sich den Inhalt der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution zu erschließen und vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus an alle Erscheinungen unserer Zeit heranzugehen. Damit sind gute Voraussetzungen gegeben, um im "Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ" die Überzeugungen revolutionärer Kämpfer weiter zu vertiefen. Den Ergebnissen zufolge sollten die Leitungen der FDJ ihre Anstrengungen erhöhen,

- . allen Jugendlichen noch besser zu helfen, sich in der komplizierten internationalen Situation zurechtzufinden, die aktuellen, nicht selten widersprüchlichen politischen Ereignisse richtig in den allgemeinen historischen Entwicklungsprozeß einzuordnen und den weltweiten Vormarsch des Sozialismus zu erkennen;
- . die Haltung zur Sowjetunion durch eine wesentlich stärkere Entwicklung ihrer gefühlsmäßigen Aspekte (Einheit von Denken und Fühlen) weiter zu festigen;
- . eine unveröhnliche Haltung gegenüber dem BRD-Imperialismus auszuprägen, die die Erkenntnis einschließt, daß er nach innen und außen aggressiv ist und sein Ziel der Vernichtung des Sozialismus in der DDR nicht aufgegeben hat.

2. In den Ergebnissen kommt der gute Start des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ" in den einbezogenen Betrieben und Einrichtungen zum Ausdruck. So hatte sich Ende Januar 1985 bereits ein beträchtlicher Teil der Mitglieder des Verbandsaktives (vor allem des Parteikerns) mit dem Inhalt der 9. Sitzung des ZK der SED und der 11. Zentralratstagung vertraut gemacht, allerdings noch nicht in jedem Falle durch ein gründliches Studium der Dokumente. Große Bereitschaft besteht zur Übernahme persönlicher Aufträge, die jedoch noch nicht von allen Leitungen voll genutzt wird. Ende Januar hatte etwa jedes fünfte Mitglied einen Auftrag erhalten, weitere 50 bis 60 Prozent waren dazu bereit.

Die Leitungen der FDJ-Kollektive sollten noch besser befähigt werden, diese große Bereitschaft voll zu nutzen und auf diese Weise jedem Mitglied konkrete Verantwortung für die Erreichung der kollektiven Ziele zu übertragen. Das "Wie" der Arbeit mit den persönlichen Aufträgen gewinnt u.E. weiter an Bedeutung, hängt doch der Erfolg der Tätigkeit der FDJ-Kollektive sowohl von der politischen als auch von der organisatorischen Genauigkeit der Maßnahmen ab.

Rund 60 Prozent der in die Untersuchung einbezogenen Mitglieder nahmen seit November ein- oder mehrmals am FDJ-Studienjahr teil. Noch zu schwach ausgeprägt ist die Teilnahme der in der FDJ organisierten jungen Arbeiter, von denen sich rund 40 Prozent beteiligten. Die meisten Teilnehmer stimmen zu, in den Zirkeln politische Probleme offen diskutieren zu können.

Bei der weiteren Durchführung des Studienjahres sollte aber noch mehr Wert darauf gelegt werden, die politischen Fragen der Teilnehmer überzeugend zu beantworten und sie anzuregen, sich mit den Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus zu beschäftigen.

Seit dem XI. Parlament haben rund 85 Prozent der Verbandsmitglieder ein- oder mehrmals das Abzeichen "Für gutes Wissen" erworben. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder ist bereit, sich erneut den Abzeichengesprächen zu stellen.

Die meisten Mitglieder haben ihr Recht und ihre Pflicht zur Teilnahme an den Mitgliederversammlungen wahrgenommen.. Die Qualität der Mitgliederversammlungen wird sehr differenziert eingeschätzt.. Während die übergroße Mehrheit der Mitglieder zustimmt, entsprechend der innerverbandlichen Demokratie freimütig und offen zu allen Fragen der Arbeit der FDJ Stellung nehmen ^{zu} können, wird der Einfluß der Versammlungen auf die Information über die Beschlüsse der SED und der FDJ, auf die Diskussion der sich daraus ergebenden Aufgaben des FDJ-Kollektivs kritischer bewertet.

Mehr Aufmerksamkeit sollte künftig auch der regelmäßigen Einschätzung des Erfüllungsstandes der Kampfprogramme und der Beratung persönlicher Aufträge gelten.

Rund die Hälfte der Mitglieder beteiligte sich im Zeitraum von einem knappen halben Jahr an Jugendforen, etwa drei Viertel nahmen an organisierten politischen Gesprächen teil. Treffen mit früheren FDJ-Mitgliedern bzw. mit Veteranen der Arbeit und des antifaschistischen Kampfes hat bisher nur ein kleiner Teil der Mitglieder erlebt.

3. Das Interesse der Jugendlichen für das Leben und den Kampf Ernst Thälmanns muß weiter gefestigt werden. Ansatzpunkte läßt das Interesse eines größeren Teiles der Jugendlichen an der Persönlichkeit Ernst Thälmanns als Ganzes erkennen, d.h. bis hin zu seinem Verhalten in der Kindheit und Jugendzeit, in der Familie.

4. Die Fernsehdokumentation "Unser Zeichen ist die Sonne" erreichte etwa die Hälfte der einbezogenen Jugendlichen, allerdings hat nur ein kleiner Teil alle Teile gesehen. Die Dokumentation wird alles in allem überwiegend positiv bewertet. Abstriche werden besonders an der verwendeten Musik vorgenommen.

Die Operativstudie "XII. Parlament" versteht sich als eine kontinuierliche Fortsetzung der im Vorlauf des "Friedensaufgebotes der FDJ" durchgeführten Studien zur politisch-ideologischen Situation unter der Jugend (insbesondere "Studie über das Friedensaufgebot der FDJ", "Operativstudie zu Fragen der Sicherung des Friedens", Studie "Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die FDJ", die Vortragsstudien zur Studie "Bereit und fähig zur Verteidigung des Sozialismus"). Sie ergänzt aus aktueller Sicht die im Bericht zur Forschungsaufgabe 07.05.08.02 des zentralen Forschungsplanes der Gesellschaftswissenschaften der DZfJ zum Thema "Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die Freie Deutsche Jugend" enthaltenen Aussagen.

Im Zentrum der Operativstudie stehen zwei Komplexe: In einem ersten umfangreichen Komplex geht es um die Ausprägung der Überzeugungen revolutionärer Kämpfer, deren Heranbildung und Festigung der Jugendverband in "Barnst-Ehrlichmann-Aufgebot" in kontinuierlicher Weiterführung seines bisherigen Wirkens in den Mittelpunkt seiner ideologischen Arbeit gerückt hat. Dabei konzentrieren wir uns auf die folgenden Schwerpunkte:

O. Vorbemerkungen

0.1. Zur Anläßten der Studie

Eine bewährte Tradition fortsetzend, macht es sich das Zentralinstitut für Jugendforschung zur Aufgabe, die Erarbeitung der Materialien des bevorstehenden XII. Parlaments der Freien Deutschen Jugend durch das gezielte Aufbereiten von Ergebnissen und Schlussfolgerungen zu unterstützen. In enger Zusammenarbeit zwischen dem Sekretariat des Zentralrates und den entsprechenden Fachabteilungen des ZJF wurden wichtige Ergebnisse bereits vorliegender Untersuchungen in die Diskussion und Erarbeitung der Dokumente des Parlaments einbezogen. In Ergänzung dazu und zur aktuellen Hintergrundinformation wurde im Januar 1935 eine operative Studie durchgeführt, deren hauptsächlichste Ergebnisse im vorliegenden Bericht mitgeteilt werden.

- . Erkennen des Wesens unserer Epoche, Verbundenheit mit der sozialistischen DDR (1.1.)
- . Erkennen der Einheit von Sozialismus und Frieden (1.2.)
- . Verbundenheit mit der Sowjetunion (1.3.)
- . Haltung zum Imperialismus (1.4.)

Der zweite Komplex befaßt sich mit Problemen der Führung des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ". Zu beachten ist, daß die dargestellten Ergebnisse nur den Anlauf des Aufgebotes bis etwa Ende Januar 1985 widerspiegeln. Dennoch machen sie Ansatzpunkte für eine erfolgreiche Verwirklichung der Konzeption des Aufgebotes deutlich, insbesondere im Hinblick auf die erreichte und die erreichbare Breite der Einbeziehung aller Mitglieder in das Aufgebot.

0.2. Zur Untersuchungspopulation

In die Operativstudie "XII. Parlament" wurden insgesamt 1640 Jugendliche einbezogen, darunter

459 junge Arbeiter

510 Lehrlinge

480 Studenten

191 junge Genossenschaftsbauern bzw. Arbeiter der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft

Die jungen Arbeiter (70 Prozent sind in der materiellen Produktion tätig, 18 Prozent in der Produktionsvorbereitung) und die Lehrlinge kommen aus insgesamt 18 Betrieben der drei Ministerbereiche Elektrotechnik/Elektronik, Leichtindustrie sowie Allgemeiner Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau. Alle Betriebe liegen mit einer Ausnahme im Bezirk Leipzig (ausführlicher Überblick siehe Anhang).

Bei den Studenten handelt es sich um 237 Hochschulstudenten und 243 Fachschulstudenten von jeweils zwei Einrichtungen in den Bezirken Leipzig und Halle.

Die FDJ-Mitglieder und Jugendlichen landwirtschaftlicher Betriebe wurden im Rahmen des "Urlaubs der Landjugend" im Ferienobjekt Heubach befragt.

Darüber hinaus nahmen insgesamt 395 Verbandsfunktionäre an der Untersuchung teil, die an der Jugendhochschule (212), an Sonderschulen des Zentralrates (143) bzw. an den Bezirksjugendschulen Leipzig und Halle (40) studieren. Über die Ergebnisse dieser Population wird von Genossen des Zentralrates ein spezieller Bericht erarbeitet.

Der Organisationsgrad der jungen Arbeiter in der FDJ beträgt 78 Prozent (weitere 21 Prozent geben an, früher einmal Mitglied der FDJ gewesen zu sein); der Lehrlinge 98 Prozent, der Studenten 99 Prozent, der Jugendlichen aus landwirtschaftlichen Betrieben 94 Prozent. Der SED gehören 24 Prozent der jungen Arbeiter an, 11 Prozent der Lehrlinge, 26 der Studenten und 23 Prozent der Jugendlichen aus der Landwirtschaft. Diese Angaben beziehen sich nur auf jenen Teil der Jugendlichen, die 18 Jahre oder älter sind. Die in den meisten Tabellen vorgenommenen Gegenüberstellungen der Ergebnisse junger Genossen und Jugendlicher, die nicht der SED angehören, betreffen korrekterweise ebenfalls nur die genannte Altersgruppe.

0.3. Zum Charakter des Berichts

Der vorliegende Bericht trägt den Charakter einer Schnellinformation. Im Interesse einer sehr kurzfristigen Übergabe an die zentralen Leitungen beschränken wir uns auf eine knappe Darstellung und Wertung wesentlicher Ergebnisse und Zusammenhänge.

Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen der Jugend, die in den Tabellen ausgewiesen sind, können nicht in allen Fällen interpretiert werden.

In einigen Fällen führen wir Ergebnisse früherer Untersuchungen an.

Schlussfolgerungen für die politische und organisatorische Arbeit des Verbandes können nur angedeutet werden.

0.4. Leschhinweise

Bei allen Zahlenangaben im Bericht handelt es sich um Prozentwerte. Mit deutlichen Unterschieden zwischen Teilgruppen sind Prozentunterschiede gemeint, die statistisch gesichert sind und mindestens 10 Prozent betragen. Unterstreichungen von Prozentangaben in den Tabellen bedeuten, daß sich die gegenübergestellten Teilpopulationen statistisch gesichert voneinander unterscheiden.

Wir verwenden folgende hauptsächlichliche Abkürzungen:

A Arbeiter
L Lehrlinge
S Studenten

Studenten

 H Hochschulstudenten
 F Fachschulstudenten

m männlich
w weiblich

FDJ - F FDJ-Mitglieder mit Funktion
FDJ - M FDJ-Mitglieder ohne Funktion
FDJ-MM Jugendliche, die nicht (mehr) der FDJ angehören

SED - M junge Genossen
SED -MM Jugendliche, die nicht der SED angehören

Die politische Situation im Untersuchungszeitraum wird im Anhang kurz umrissen.

1. Zur Ausprägung der Überzeugungen revolutionärer Kämpfer

1.1. Erkennen des Wesens unserer Epoche, Verbundenheit mit der sozialistischen DDR

„Unsere Zeit ist die Epoche des Übergangs von Kapitalismus zum Sozialismus. Aus dem beharrlichen Kampf um den weltweiten Vormarsch des Sozialismus schöpfen wir Kraft und Optimismus für unser Handeln. Alles verbindet uns mit unserer Zukunft,

dem Sozialismus, nichts verbindet uns mit dem Imperialismus. Unserem sozialistischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik, gelten unsere Liebe, unsere Treue und unsere Tat."

Umfassende Einsichten und Erkenntnisse in die allgemeinen Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung sind wichtige subjektive Voraussetzungen dafür, die eigene Verantwortung im Kampf um den gesellschaftlichen Fortschritt zu begreifen und aktiv an ihm teilzunehmen. In der politischen Massenarbeit ist es gut gelungen, der Jugend bewußt zu machen, in welcher Zeit wir leben und welche Anforderungen sie stellt. Auf diese Tatsache haben wir bereits in vorangegangenen Analysen hingewiesen, sie wird durch die vorliegende Untersuchung erneut bestätigt.

Tab. 1: Ausprägung der ideologischen Klarheit über den Inhalt unserer Epoche

	Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist gesetzmäßig		
	Davon bin ich überzeugt		kaum/überhaupt nicht
	vollkommen	mit Einschränkung	
Arbeiter	65	23	12
Lehrlinge	69	24	7
Studenten	87	11	2

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen ist auch davon überzeugt, daß der Sozialismus seinen weltweiten Siegeszug trotz bestimmter Schwierigkeiten und zeitweiliger Rückschläge fortsetzt.

Tab. 2: Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus

Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch
 trotz zeitweiliger Rückschläge in einzel-
 nen Ländern

Davon bin ich überzeugt

	vollkommen	mit Einschrän- kung	kaum/überhaupt nicht
Arbeiter	47	44	9
Lehrlinge	47	45	8
Studenten	59	36	5
SED - M	65	34	1
MDI	43	43	9

Gegenüber der Grundwahrheit vom letztendlichen Sieg des So-
 zialismus macht ein größerer Teil der Jugendlichen Einschrän-
 kungen in bezug auf den gegenwärtigen Vormarsch des Sozialis-
 mus. Wir stellen die bestehenden Zusammenhänge zwischen beiden
 Grundpositionen gesondert dar:

**Tab. 3: Zusammenhang zwischen der Überzeugung vom letztend-
 lichen Sieg des Sozialismus und der Überzeugung von
 seinem gegenwärtigen Vormarsch in der Welt**

Ausprägung der Über- zeugung vom letztend- lichen Sieg des Sozia- lismus	Ausprägung der Überzeugung vom gegenwärtigen Vormarsch		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht
vollkommen	60	37	3
mit Einschränkung	34	55	11
kaum/überhaupt nicht	15	51	34

Beide Überzeugungen hängen zwar sehr eng miteinander zusam-
 men, sind jedoch keineswegs völlig miteinander identisch.
 Auch von jener großen Gruppe Jugendlicher, die von der Siegh-
 haftigkeit des Sozialismus völlig überzeugt sind, erkennen
 nicht alle einschränkungslos den weltweiten Vormarsch des

Sozialismus in der Gegenwart. Aus der umgekehrten Blickrichtung auf diesen wechselseitigen Zusammenhang ist ablesbar, daß von jenen Jugendlichen, die den weltweiten Siegeszug des Sozialismus klar erkennen, 86 Prozent vom letztendlichen Sieg des Sozialismus völlig überzeugt sind. Das unterstreicht, wie bedeutsam es ist, allen Jugendlichen den Prozeß der revolutionären Veränderungen noch überzeugender nahezubringen.

Die Herausbildung dieser Grundüberzeugung (wie der Grundüberzeugungen generell) vollzieht sich sowohl unter dem Einfluß der ideologischen Arbeit der Partei und des Jugendverbandes, als auch der objektiven, konkreten gesellschaftlichen Prozesse im nationalen und internationalen Maßstab. Das erhebliche Gewicht der konkret-historischen Entwicklung wurde bei einer Trendanalyse dieser Grundüberzeugung anhand von Ergebnissen aus den Jahren 1970 bis 1984¹ deutlich sichtbar.

Dieser starke Einfluß des politischen Geschehens in der Welt auf die Überzeugungsbildung hat für die ideologische Arbeit prinzipielle Bedeutung. Besonders die Ergebnisse der letzten zwei Jahre unterstreichen die Notwendigkeit, den Jugendlichen noch besser zu helfen, sich in der komplizierten internationalen Situation zurechtzufinden, aktuelle, nicht selten widersprüchliche Ereignisse immer wieder in den allgemeinen historischen Bewegungsablauf einzuordnen. Mehr denn je geht es auch um das Verständnis der Jugendlichen dafür, daß das Vorschreiten der revolutionären Weltbewegung als Ganzes Schwankungen einschließt und Niederlagen nicht ausschließt, ohne daß seine grundsätzliche Bewegungsrichtung dadurch beeinträchtigt wird.²

Besonders wesentlich ist in diesem Zusammenhang die Befähigung der Jugendlichen zur klassenmäßigen Beurteilung der Entwicklung des Kräfteverhältnisses in der Welt:

¹ Forschungsbericht: "Die Entwicklung ausgewählter ideologischer Überzeugungen Jugendlicher von 1970 bis 1983/84" (Trendanalyse)

² Vgl. E. Krenz: Die Aufgaben der Kreis- und Bezirksleitungen der FDJ in "Friedensaufgebot der FDJ", S. 4

Tab. 4: Einschätzung des internationalen Kräfteverhältnisses

Wenn Sie die letzten zwei Jahrzehnte überblicken: Wie hat sich in dieser Zeit das internationale Kräfteverhältnis entwickelt?

	zugunsten des So- zialismus	zugunsten des Impe- rialismus	beide Systeme gleich- stark	darüber noch keine Gedan- ken gemacht
Arbeiter	47	3	39	11
Lehrlinge	40	2	44	14
Studenten	66	2	31	1
SDJ - M	69	2	27	2
-MM	49	2	41	3
FDJ - F	60	1	34	5
- M	52	2	33	8
-MM	33	5	46	16

Die Einschätzungen entsprechen etwa denen des Jahres 1983 ("Studie über das Friedensaufgebot der FDJ"). Ein großer Teil der Jugendlichen erkennt und wertet die eingetretenen Veränderungen des Kräfteverhältnisses zwischen Sozialismus und Imperialismus richtig. Nicht wenige Jugendliche gehen aber davon aus, daß das Kräfteverhältnis gleich geblieben ist, daß beide Systeme gleichstark sind. Bei einem Teil dieser Jugendlichen vermuten wir allerdings wie in früheren Untersuchungen Unklarheiten in bezug auf den Inhalt der Begriffe "Kräfteverhältnis" und "Militärstrategisches Gleichgewicht". Nur sehr wenige Jugendliche meinen, daß sich das Kräfteverhältnis zugunsten des Imperialismus entwickelt habe; am größten ist ihr Anteil mit 5 Prozent bei den männlichen jungen Arbeitern.

Bei der weiteren Festigung der Verbundenheit der Jungen und Mädchen mit ihrem sozialistischen Vaterland kann von sehr guten Voraussetzungen ausgegangen werden:

Tab. 5: Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR

Ich fühle mich mit der DDR als meinem
 sozialistischen Vaterland eng verbunden

Das trifft zu

	vollkommen	mit Ein- schränkung	kaum/überhaupt nicht
Arbeiter	57	39	4
Lehrlinge	51	43	6
Studenten	70	28	2
SBD - M	32	18	0
-MM	58	38	4
FDJ - F	66	33	1
- M	60	35	5
-MM	49	45	7

Es ist ablesbar, daß in allen untersuchten Teilgruppen der Anteil jener Jugendlichen klar überwiegt, die sich einschränkungslos mit ihrem sozialistischen Vaterland identifizieren - ein Ausdruck der erst kürzlich von Erich Honecker hervorgehobenen Tatsache, daß sich die junge Generation mit der Politik unserer Partei und unseres Staates verbunden fühlt.¹

Über die Ausprägung dieser Überzeugung revolutionärer Kämpfer hinaus wurden im Rahmen der Operativstudie auch die Gründe untersucht, die die Verbundenheit der Jugendlichen mit der DDR bestimmen. Diese Gründe besitzen für die Jugendlichen unterschiedliches Gewicht je nachdem, ob sie sich einschränkungslos oder mit Einschränkung mit der DDR identifizieren. Wir berücksichtigen diese Unterschiede in der folgenden Tabelle, da sich aus ihnen Hinweise für die weitere Festigung dieser Überzeugung ergeben:

¹ Aus dem Referat des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, während der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen. Neues Deutschland vom 2./3. 2. 1985

Tab. 6: Anteil Jugendlicher, die ausgewählte Gründe für ihre Verbundenheit mit der DDR als sehr wichtig ansehen

Ich fühle mich mit der DDR als meinem Vaterland eng verbunden ...		Jugendliche, die sich einschränkungsgelos mit der DDR identifizieren	Jugendliche, die sich mit Einschränkung mit der DDR identifizieren
weil sie alles tut, damit von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht	A	<u>92</u>	70
	L	85	69
	S	82	57
weil ich hier eine gesicherte Zukunft habe	A	87	59
	L	89	60
	S	84	55
weil die DDR meine Heimat ist	A	<u>75</u>	44
	L	61	47
	S	60	36
weil hier die junge Generation auf allen Gebieten gefördert wird	A	63	27
	L	67	38
	S	<u>52</u>	24
weil hier die Arbeiterklasse die Macht hat	A	<u>62</u>	23
	L	51	20
	S	51	21
weil es mir hier gut geht	A	61	26
	L	57	29
	S	<u>48</u>	22
weil die DDR in der Welt geachtet wird	A	<u>50</u>	14
	L	40	12
	S	<u>25</u>	7

Bei den Jugendlichen, die ein sehr starkes Verhältnis zur DDR haben, dominieren sehr eindeutig zwei Gründe: ihre hohe Wertschätzung für die Friedenspolitik der DDR und - damit im Zusammenhang stehend - ihre Überzeugung, in ihrem Vater-

land eine gesicherte Zukunft zu haben. In seiner Rede auf der Großkundgebung in Dresden anlässlich des 40. Jahrestages der Zerstörung der Stadt stellte Erich Honecker fest, daß Partei und Regierung bei ihrer Politik, die eine Politik des Friedens ist, die ungeteilte Zustimmung des Volkes genießen. Das gilt, wie unsere Ergebnisse erneut sichtbar machen, voll und ganz auch für die junge Generation. Der DDR gehört die Liebe, die Treue und die Tat der Jugend vor allem deshalb, weil sie ein Staat des Friedens und des konsequenten Kampfes um Entspannung, Abrüstung und friedliche Koexistenz ist und so die entscheidenden Voraussetzungen für eine gesicherte Zukunft der Jungen und Mädchen schafft.

Mit einer Ausnahme sind auch die anderen Gründe für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen von großem Gewicht für ihre Identifikation mit der sozialistischen DDR. Wie in zurückliegenden Untersuchungen, geht auch aus dieser Studie hervor, daß eine ausgeprägte Heimatverbundenheit die Identifikation mit der DDR fördert. Die Konsequenzen aus dieser Tatsache für die ideologische Arbeit sollten gründlich durchdacht werden (Ansätze hierzu enthielt bereits die "Parlamentsstudie 1981").

Hervorzuheben ist, daß die Macht der Arbeiterklasse für deutlich mehr junge Arbeiter als Lehrlinge und Studenten ein Grund ihrer starken Identifikation mit der DDR ist. Diesem klassenmäßigen Motiv wird künftig noch größere Aufmerksamkeit bei der Festigung der DDR-Verbundenheit zu widmen sein.

Die Mehrheit der Jugendlichen identifiziert sich mit der DDR, weil es ihnen hier gut geht. Der Abstand zu den anderen Gründen läßt jedoch vermuten, daß die gesicherten persönlichen Lebensverhältnisse von einem Teil der Jugendlichen nicht als hart erkämpfte Errungenschaft des Sozialismus wahrgenommen und akzeptiert werden, sondern als Selbstverständlichkeiten des Alltags. Wir kommen auf diesen Gedanken an anderer Stelle noch einmal zurück.

Auch die geachtete internationale Position der DDR spielt bei rund der Hälfte der Jugendlichen eine Rolle als Grund ihrer

Verbundenheit mit der DDR. Ihr Gewicht ist jedoch deutlich geringer als das der bereits erwähnten Sachverhalte. Das gilt insbesondere für die Lehrlinge und für die Studenten. Der verhältnismäßig geringe Einfluß der internationalen Position der DDR auf die Identifikation mit ihr bedarf weiterer Überlegungen bis hin zu Konsequenzen für die politische Massenarbeit; wir können hier aus Zeitgründen nicht näher darauf eingehen.

Auf der 9. Tagung des ZK der SED wurde erneut betont, daß es in Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung zwei souveräne, voneinander unabhängige deutsche Staaten gibt, daß alle europäischen Völker mit der Existenz von zwei deutschen Staaten leben können. Eine "Vereinigung" von Sozialismus und Kapitalismus, von sozialistischer DDR und imperialistischer BRD ist ebenso unmöglich wie die Vereinigung von Feuer und Wasser. Diese Grundwahrheit ist zur Überzeugung der überwiegenden Mehrheit unserer Jugendlichen geworden:

Tab. 7: Haltung zur Vereinigung von DDR und BRD

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht
Arbeiter	53	27	20
Lehrlinge	53	24	23
Studenten	<u>86</u>	12	2
SED - M	<u>34</u>	12	4
-ME	60	23	17
FDJ - F	<u>70</u>	19	11
-M	65	20	15
-MM	41	27	32
Jugendliche, die sich völlig mit der DDR identifizieren	<u>71</u>	18	11
Jugendliche, die sich mit Einschränkung identifiz.	<u>49</u>	29	22
Jugendliche, die sich schwach mit ihr identif- zieren	36	15	49

Ein Vergleich mit repräsentativen Ergebnissen aus dem Jahre 1975 ("Parlamentsstudie 75") macht die erreichten Fortschritte klar sichtbar. Zwar war die damalige Formulierung etwas anders, richtete sich jedoch auf denselben Inhalt:

Tab. 9: Haltung zur Vereinigung von DDR und BRD (1975)

	Zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben		
	Das ist meine Meinung		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Arbeiter	28	27	45
Lehrlinge	33	27	40
SED - M (jg)	43	27	25

Diese und weitere Ergebnisse (siehe 1.2. und 1.7.) unterstreichen die Tatsache, daß die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen die konsequente Politik der Partei- und Staatsführung gegenüber der BRD unterstützt. Bei den meisten Jugendlichen verbindet sich ihre Identifikation mit der sozialistischen DDR mit einer klassenmäßigen Position gegenüber der imperialistischen BRD.

(Tabelle 9 siehe Bl. 17)

Wie aus den Daten (Tab. 9) hervorgeht, ist rund ein Drittel der Arbeiter und Lehrlinge nicht genügend in der Lage, zu dieser Problematik zu argumentieren. Das läßt auf bestimmte Kenntnislücken schließen, die übrigens auch bei einem Teil der FDJ-Funktionäre erkennbar sind. Der (wechselseitige) Zusammenhang von Überzeugung und Kenntnisniveau ist aus dem unteren Teil der Tabelle klar ablesbar.

Tab. 9: Ausprägung der Argumentationsfähigkeit

	Wie gut könnten Sie Ihren Kollegen/Freunden erklären, warum eine Vereinigung der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD unmöglich ist?			
	Das könnte ich erklären			
	genau	annähernd genau	nur oberflächlich	Überhaupt nicht
Arbeiter	33	35	32	
Lehrlinge	30	39	31	
Studenten	53	34	13	
SED - M	58	32	10	
-IM	35	37	28	
FDJ - P	42	38	20	
- M	39	36	25	
-IM	35	25	42	
Jugendliche, die eine Vereinigung völlig ausschließen	54	28	0	
Jugendliche, die sie mit Einschränkung ausschließen	14	45	41	
Jugendliche, die sie nicht ausschließen	9	18	73	

Auch aus der umgekehrten Blickrichtung auf diesen Zusammenhang ist erkennbar, daß ein gutes politisches Kenntnisniveau mit höherer Wahrscheinlichkeit mit einer stabilen Überzeugung gekoppelt ist als mit einer weniger stabilen:

Tab. 10: Zusammenhang zwischen dem Kenntnisniveau (Argumentationsfähigkeit) und der Ausprägung der Überzeugung

Kenntnisniveau	Ausprägung der Überzeugung, daß eine Vereinigung von DDR und BRD ausgeschlossen ist			
	Das könnte ich erklären	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/Überhaupt nicht
genau	89	8	3	
annähernd genau	65	27	8	
nur oberflächlich/ Überhaupt nicht	20	35	45	

Diese und weitere Ergebnisse weisen nach: Gute politische Kenntnisse sind eine notwendige (wenn auch nicht die einzige) Bedingung für die Herausbildung und Festigung sozialistischer Überzeugungen. Der Vermittlung solider politischer Kenntnisse und Überzeugender Argumente sollte in den FDJ-Kollektiven auch künftig große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wir heben diesen Gedanken vor allem mit dem Blick auf die Mitglieder des Verbandsaktives hervor, gelingt es doch um so besser, andere von der Richtigkeit unserer Politik zu überzeugen, je tiefer man selbst in ihre theoretischen Grundlagen eingedrungen ist.

Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Haltung der Jugendlichen zum sozialistischen Vaterland war es ein Anliegen der Studie, Informationen über die subjektive Bewertung ausgewählter Errungenschaften (objektiver Werte der sozialistischen Gesellschaft) zu gewinnen.

Das bewusste Wahrnehmen dieser Errungenschaften ist bekanntlich eine sehr bedeutsame Quelle sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen: "Je besser die Bürger unsere Politik verstehen, je mehr sie von den Vorzügen und Errungenschaften des Sozialismus überzeugt sind, um so aktiver setzen sie sich für die Stärkung des Sozialismus ein. Jeder Zuwachs an ökonomischer und sozialer Leistungskraft, der dadurch entsteht, bestärkt sie wiederum in ihrer sozialistischen Bewusstheit. In der gesamten politisch-ideologischen Arbeit gilt es, diese Dialektik noch wirksamer zur Geltung zu bringen."¹

¹ Erich Honecker: Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED, A.S.G., S. 69

Tab. 11: Einschätzung ausgewählter Errungenschaften des sozialistischen Staates (Gesamtgruppe)

Denken Sie bitte an die letzten 5 Jahre. Für wie bedeutsam halten Sie die Leistungen unseres Staates auf den folgenden Gebieten?

Das halte ich für bedeutsam

	sehr stark	stark	mittel	schwach/ sehr schwach
die konsequente Friedenspolitik der DDR	73	21	5	1
die Sicherheit des Arbeitsplatzes	71	23	5	1
die Verbesserung der Wohnverhältnisse für viele Millionen Bürger	53	30	12	5
die Möglichkeiten für jeden Bürger, sich hohe Bildung anzueignen	52	36	11	1
die Unterstützung junger Eheleute	50	36	11	3
die stabilen Einzelhandelspreise für Waren des Grundbedarfs	49	29	14	8
die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben an die Jugend	41	41	15	3
die Verbesserung der finanziellen Situation d. Rentner	36	39	17	8
die Zusammenarbeit von Jüngeren und Älteren beim sozialistischen Aufbau	28	43	22	7
die demokratische Mitwirkung aller Bürger an der Leitung der Gesellschaft	28	37	24	11

Wie aus der Gesamtübersicht hervorgeht, werden die verschiedenen Errungenschaften von den Jugendlichen sehr differenziert eingeschätzt. Der subjektiven Bedeutsamkeit entsprechend lassen sich drei Gruppen voneinander abheben:

- Fast drei Viertel der Jugendlichen messen der Friedenspolitik der DDR und der gegebenen Sicherheit des Arbeitsplatzes sehr große Bedeutsamkeit zu. Diese beiden Aspekte heben sich von den Übrigen sehr deutlich ab, sie werden besonders ausgeprägt als Errungenschaften wahrgenommen. Objektive Tatsachen und ihre subjektive Widerspiegelung stimmen weitestgehend überein, zweifellos noch gefördert durch die völlig gegensätzliche Realität auf diesen Gebieten in den imperialistischen Ländern (Konfrontationskurs, Revanchismus, wachsende chronische Arbeitslosigkeit usw.). Vor diesem Hintergrund treten die Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaft besonders deutlich zutage.

- Rund die Hälfte der Jugendlichen mißt der Verbesserung der Wohnbedingungen, den Möglichkeiten der Aneignung hoher Bildung, der Unterstützung junger Ehe, der Sicherung stabiler Preise für Waren des Grundbedarfs sehr große Bedeutsamkeit zu. Diese gesellschaftlichen Tatsachen werden offensichtlich von einem größeren Teil der Jugendlichen als Selbstverständlichkeiten des sozialistischen Alltags empfunden, werden nicht (mehr) so bewusst wahrgenommen.

- Das gilt noch stärker für die übrigen Aspekte, d. h. die Übertragung von Verantwortung an die Jugend, die Verbesserung der finanziellen Situation der Rentner, die Zusammenarbeit der Generationen und die demokratische Mitwirkung aller Bürger an der Leitung der Gesellschaft. Vor allem bei diesen Aspekten muß beachtet werden, daß ein Teil der Jugendlichen, die diese Errungenschaften als wenig bedeutsam einschätzten, damit zugleich gewisse Zweifel an ihrem Vorhandensein ausdrückten. So wurde z. B. von Jugendlichen die Frage gestellt, ob überhaupt von einer Verbesserung der finanziellen Situation der Rentner gesprochen werden könne.

Erwähnenwert ist, daß sich verheiratete Jugendliche weniger positiv über die stabilen Einzelhandelspreise für Waren des Grundbedarfs äußern.

Die Einschätzung der Errungenschaften steht in einer engen Wechselbeziehung zur Verbundenheit mit der DDR. Jugendliche mit einer sehr festen Bindung an die DDR schätzen die Errungenschaften durchweg höher ein als jene, die sich noch nicht so fest mit der DDR identifizieren. Umgekehrt äußern Jugendliche, die die Leistungen der DDR hoch einschätzen, eine festere Verbundenheit mit der DDR. Wir veranschaulichen diesen für die ideologische Arbeit sehr wesentlichen Zusammenhang exemplarisch anhand der subjektiven Einschätzung der Friedenspolitik der DDR als Errungenschaft:

Tab. 12: Zusammenhang zwischen der DDR-Verbundenheit und der subjektiven Einschätzung der Friedenspolitik der DDR als Leistung des sozialistischen Staates

Ausprägung der DDR-
Verbundenheit

Subjektive Bedeutsamkeit der
Friedenspolitik der DDR

Das halte ich für bedeutsam

	sehr stark	stark	mittel	schwach/ sehr schwach
--	---------------	-------	--------	--------------------------

vollkommen	31	15	2	0
mit Einschränkung	54	34	10	2
kaum/überhaupt nicht	27	25	35	13

Schlussfolgerungen für die ideologische Arbeit können hier nur angedeutet werden, die setzen eine tiefergehende Auswertung der vorliegenden Ergebnisse sowie weiterführende Analysen der Widerspiegelung der Errungenschaften im Bewußtsein der Jugendlichen voraus. Bereits die dargestellten Ergebnisse und Zusammenhänge stützen jedoch die Auffassung, daß es noch besser gelingen muß, allen Jugendlichen das Erreichte als Ergebnis harter Arbeit, Einsatzbereitschaft und Schöpferkraft voll bewußt zu machen. Das setzt insbesondere ein gut entwickeltes Geschichtsbeußtsein voraus, haben wir doch zu berücksichtigen, "daß nach über dreißig Jahren deut-

soche Demokratische Republik die Mehrheit unseres Volkes unmittelbare eigene Erfahrungen nur mit dem Sozialismus, nicht aber mit dem Kapitalismus gemacht hat. Bereits hineingeboren in die neue Gesellschaft, empfinden gerade diese Bürger die Vorzüge und Werte des Sozialismus als ein so selbstverständliches und alltägliches Lebensrecht, daß es oben der historischen Sicht bedarf, sie in vollem Ausmaß zu werten."¹

Die insgesamt gesehen hohe Wertschätzung für die Errungenschaften des sozialistischen Staates widerspiegelt sich auch in der Einstellung der Jugendlichen zum Sozialismus als dem realen Humanismus unserer Epoche. Die meisten Jugendlichen sind davon überzeugt, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht:

Tab. 13: Haltung zum humanistischen Wesen des Sozialismus

	Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht
Arbeiter	56	40	4
Lehrlinge	53	41	1
Studenten	65	34	1
SED - M	77	23	0
-NM	57	40	3

Nahezu alle Jugendlichen haben die Erfahrung gemacht, daß die Politik der Partei und des Staates dem Wohle der arbeitenden Menschen dient.

¹ Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den X. Parteitag der SED. Bericht-
 erstatter: Genosse Erich Honecker. Berlin 1981, S. 142

1.2. Die Einheit von Sozialismus und Frieden

"Der Kampf für den Sozialismus ist Kampf für den Frieden. Die persönliche Tat für die Stärkung des Sozialismus ist unsere Tat für die Sicherung des Friedens. Es gilt weiterhin: Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen!"

Das Erleben der konsequenten Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft und die zielgerichtete ideologische Arbeit der Partei und des Jugendverbandes haben bei nahezu allen Jugendlichen die Herausbildung der Überzeugung gefördert, daß Sozialismus und Frieden eine untrennbare Einheit bilden. Das belegen mehrere vorangegangene Untersuchungen und wird auch durch die Ergebnisse dieser Operativstudie bestätigt!

Tab. 141 Haltung zur Einheit von Sozialismus und Frieden

Sozialismus und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden

Davon bin ich überzeugt

voll- mit Ein- kaum/über-
kommen schränkung haupt nicht

Arbeiter	72	18	3
Lehrlinge	72	26	2
Studenten	86	13	1
SED - M	97	3	0
-JM	75	22	3
FDJ - F	83	16	1
- M	80	18	2
-JM	73	22	5

Mur einzelne Jugendliche lassen in dieser Grundfrage Unklarheiten erkennen.

Ein etwas kleinerer Teil, jedoch noch immer weit über die Hälfte der Jugendlichen, sind davon überzeugt, daß alle Gefahr für den Frieden vom Imperialismus ausgeht:

Tab. 15: Haltung zur Aggressivität des Imperialismus

	Vom Imperialismus geht alle Gefahr für den Frieden aus Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht
Arbeiter	<u>62</u>	32	6
Lehrlinge	52	40	8
Studenten	<u>77</u>	22	1
SND - M	<u>87</u>	13	0
-III	60	35	5
FDJ - F	<u>72</u>	25	3
- M	64	31	5
-III	<u>51</u>	41	8
Jugendliche, die von der Einheit von Frieden und Sozialismus völlig überzeugt sind	<u>73</u>	24	3
Jugendliche, die davon mit Einschränkung überzeugt sind	<u>26</u>	<u>62</u>	<u>12</u>
Jugendliche, die davon nicht überzeugt sind	<u>12</u>	58	<u>30</u>

Auch der berechnete Zusammenhang zwischen beiden Grundpositionen verweist auf einen gewissen Rückstand bei der Klärung des aggressiven Wesens des Imperialismus, dem in der ideologischen Arbeit Rechnung getragen werden sollte. Hinzu kommt, daß die Ergebnisse der Operativstudie in allen einbezogenen Gruppen in bezug auf die uneingeschränkte Ausprägung deutlich gegenüber dem 1983 erreichten Stand zurückbleiben. Diese Tendenz zeigt sich besonders bei den nicht der SND angehörenden Jugendlichen; sie muß aufmerksam verfolgt werden.

Auf einige konkretere Einstellungen zum Imperialismus, insbesondere zum Imperialismus der SND, gehen wir im Abschnitt 1.7. ausführlicher ein.

Im Kampf um den Frieden kommt der Herausbildung und Erhaltung des militärstrategischen Gleichgewichts entscheidende Bedeutung zu. Es ist in erster Linie das Verdienst der UdSSR, daß das militärstrategische Gleichgewicht errungen wurde und aufrechterhalten wird. Dieses Gleichgewicht ist die entscheidende Voraussetzung für die friedliche Zukunft der ganzen Welt.¹ Diese Grundwahrheit ist zur Überzeugung fast aller Jugendlichen geworden, sehr viele vertreten sie ohne Einschränkung:

Tab. 16: Haltung zum militärstrategischen Gleichgewicht

	Das annähernde militärstrategische Gleichgewicht ist die entscheidende Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Arbeiter	<u>67</u>	25	8
Lehrlinge	59	23	13
Studenten	<u>77</u>	19	4
SED - M	<u>72</u>	19	2
-MII	66	26	8
FDJ - F	70	22	8
-M	69	23	8
-MII	<u>52</u>	36	11

Ein noch größerer Teil der Jugendlichen ist sich völlig darüber im klaren, daß der Sozialismus eine Zerstörung der militärstrategischen Parität nicht zulassen darf:

¹ Vgl. Erich Honecker: In der GDR haben für alle Zeit Fortschritt und Frieden, Völkerverständigung und Solidarität eine sichere Heimstatt. Neues Deutschland v. 8.10.1984, S. 4

Tab. 17: Haltung zur Notwendigkeit, das Gleichgewicht zu erhalten

Die sozialistischen Länder dürfen nicht zulassen, daß der Imperialismus das militärstrategische Gleichgewicht zu seinen Gunsten verändert

Davon bin ich überzeugt

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/Über- haupt nicht
Arbeiter	79	17	4
Lehrlinge	79	14	7
Studenten	91	9	0
SED - M	93	6	1
-IM	80	16	4
FDJ - F	87	10	3
- M	81	15	4
-IM	70	16	14
Jugendliche, die das Gleichgewicht ohne Einschränkung als entscheidende Bedingung der Friedenssicherung ansehen	93	7	0
Jugendliche, die das mit Einschränkung tun	68	26	6
Jugendliche, die seine Bedeutung nicht richtig erkennen	42	27	36

Aus dem dargestellten Zusammenhang der beiden Positionen geht hervor, wie bedeutsam das richtige Verständnis des Wesens des militärstrategischen Gleichgewichts für das Begreifen der sozialistischen Militärdoktrin ist, die Gegenmaßnahmen zur Stationierung der Pershing II und Cruise Missiles in Westeuropa in dem Umfange einschließt, wie es für die Wahrung des Gleichgewichts erforderlich ist.

Aus dieser Sicht verdient hervorgehoben zu werden, daß eine große Anzahl Jugendlicher gut in der Lage ist, zur Notwendigkeit der Erhaltung des militärstrategischen Gleichgewichts zu argumentieren (siehe Tabelle im Anhang).

In seiner Rede auf der Großkundgebung in Dresden betonte Erich Honecker erneut, daß es gegenwärtig nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist, den Kriegstreibern in den Arm zu fallen und den Frieden zu gewährleisten. Diese optimistische Grundhaltung ist für einen großen Teil der Jugendlichen charakteristisch:

Tab. 18: Haltung zur Möglichkeit der Verhinderung eines nuklearen Krieges

	Werden die sozialistischen Länder und alle anderen Friedenskräfte einen nuklearen Krieg verhindern können?			
	ja, bestimmt	ja, wahrscheinlich	nein	darüber nicht im klaren
Arbeiter	23	51	6	20
Lehrlinge	15	49	9	27
Studenten	14	53	5	23
SBD - M	22	55	3	13
-MM	17	55	7	21
FDJ - F	19	55	5	21
-M	17	54	7	22
-MM	20	52	6	22
Wehrdienst geleistet	23	59	4	14
Wehrdienst noch nicht geleistet	19	54	8	19
Jugendliche, die die Entwicklung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus einschätzen	25	56	4	15
Jugendliche, die keine Veränderung zugunsten des Sozialismus erkennen	12	55	10	23
Jugendliche, die das nicht einschätzen können	10	36	6	48

Sehr viele Jugendliche gehen dabei davon aus, daß es den sozialistischen Ländern wahrscheinlich gelingen wird, einen Krieg zu verhindern. Der Anteil dieser Jugendlichen gegenüber

janen, die diese Auffassung mit Bestimmtheit vertreten, hat gegenüber 1983 zugenommen. Das widerspiegelt sich in allen untersuchten Gruppen der Jugend. Erneut wird sichtbar, daß ein richtiges Verständnis für die Entwicklung des Kräfteverhältnisses in der Welt ein optimistisches Herangehen an die Potenzen des Sozialismus zur Verhinderung eines Krieges fördert.

Im Interesse der Rückkehr zur Entspannung, von Rüstungsbegrenzung und Abrüstung, im Sinne der friedlichen Koexistenz setzt die DDR ihre politischen Aktivitäten gegenüber den kapitalistischen Ländern fort, führt sie den politischen Dialog mit maßgeblichen Persönlichkeiten solcher Länder fort.¹ Sehr viele Jugendliche besitzen Klarheit über diese strategische Grundlinie unserer Friedenspolitik und können hierzu argumentieren:

Tab. 19: Ausprägung der Argumentationsfähigkeit

Wie gut könnten Sie Ihren Kollegen/Freunden erklären, warum wir den politischen Dialog mit allen Kräften suchen, die zur Erhaltung des Friedens beitragen wollen?

Das könnte ich erklären

genau annähernd genau nur oberflächlich/überhaupt nicht

	genau	annähernd genau	nur oberflächlich/ überhaupt nicht
Arbeiter	35	41	24
Lehrlinge	37	42	21
Studenten	45	45	10
SED - M	50	40	10
-MM	38	40	22
FDJ - F	44	41	15
- M	38	41	21
- MM	26	46	28

Die Argumentationsfähigkeit der Mitglieder des Verbandsaktive ist allerdings nur wenig besser als die der FDJ-

¹ Vgl. Erich Honecker: Die Aufgaben der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bei der Vorbereitung des XI. Parteitages, Neues Deutschland vom 2./3. 2. 1985

Mitglieder ohne Funktion. Da sich das auch in Hinblick auf andere untersuchte Problemstellungen zeigt, sollte ihrer Befähigung zur überzeugenden Argumentation zu den Grundfragen unserer Zeit auch künftig großes Gewicht beigegeben werden.

Wie Erich Honecker auf der 9. Tagung des ZK der SED unterstrich, wird berechnete Sorge um den Frieden immer dann zu einer bewegenden Kraft, wenn sie in den Entschluß mündet, selbst etwas zu tun, um die Gefahr abzuwenden und die Potenzen des Friedens zu stärken.¹

Wie verschiedene Untersuchungen nachweisen, sind nahezu alle Jugendlichen zu persönlichen Taten für die Sicherung des Friedens bereit. Die Feststellung, daß der Kampf um den Frieden "jetzt erst recht" geführt werden muß, findet besonders unter der Jugend großen Widerhall. Dieses Engagement für den Frieden kann durch die Festigung der Überzeugung erhöht werden, daß es von jedem einzelnen mit abhängt, daß es nicht zu einem Kriege kommt:

Tab. 20: Haltung zur Rolle des einzelnen im Kampf um die Verhinderung eines Krieges

Sind Sie davon überzeugt, daß jeder einzelne etwas dafür tun kann, daß es nicht zu einem Kriege kommt?

Davon bin ich überzeugt

	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Arbeiter	47	33	20
Lehrlinge	36	47	17
Studenten	36	49	15
SED - M	57	36	7
-MM	39	42	19
FDJ - F	46	42	12
-M	40	41	19
-MM	41	29	30

¹ Vgl. Erich Honecker: Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED, Berlin 1984, S. 21

Zu dieser zentralen Frage des Friedenskampfes muß offensichtlich noch überzeugender argumentiert werden, um den noch vorhandenen Zweifeln wirksam zu begegnen. Das gilt auch mit dem Blick auf einen Teil der jungen Genossen bzw. der Mitglieder des Aktivs.

Auf dem Hintergrund früherer Untersuchungen vermuten wir, daß die bestehenden Zweifel auch im Zusammenhang mit den zum Teil beträchtlichen Unklarheiten über das Wesen des Krieges gesehen werden müssen. Es sei nur daran erinnert, daß Auffassungen wie "Kriege sind eine unabänderliche Gesetzmäßigkeit der Natur" oder "Der Krieg ist die natürliche Folge der angeborenen Aggressivität des Menschen" noch immer stärker verbreitet sind, als mitunter angenommen wird (siehe hierzu den Forschungsbericht "Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die FDJ", Abschnitt 2.2.). Aus korrelativen Berechnungen ging z. B. hervor, daß solche Unklarheiten bei nicht wenigen Jugendlichen mit einer geringeren Tatbereitschaft (einschließlich Verteidigungsbereitschaft) und einer weniger gefestigten Überzeugung von der Möglichkeit der Erhaltung des Friedens gekoppelt sind. Auch unter diesem Blickwinkel halten wir eine Verbesserung des Kenntnisniveaus über das Wesen des Krieges für dringend geboten.

Wie die berechneten Zusammenhänge ausweisen, fördert die Klarheit zur Rolle des einzelnen im Friedenskampf auch die Überzeugung, daß es dem Sozialismus gelingen wird, einen nuklearen Krieg zu verhindern:

Tab. 21: Zusammenhang zwischen der Haltung zur Rolle des einzelnen im Friedenskampf und der Haltung zur Möglichkeit der Verhinderung eines Krieges

Ausprägung der Überzeugung, daß jeder einzelne etwas dafür tun kann, daß es nicht zum Kriege kommt	Haltung zur Möglichkeit der Verhinderung eines nuklearen Krieges			
	ja, bestirmt	ja, wahrscheinl.	nein	noch nicht im klaren
vollkommen	27	54	5	14
mit Einschränkung	14	59	5	22
kaum/überhaupt nicht	9	44	15	32

Ein ähnlich positiver Zusammenhang besteht auch zur Erkenntnis der Bedeutung hoher Produktionsleistungen als wichtigen Beitrag für die Friedenssicherung.

Die Jugendlichen, die vom Nutzen eines persönlichen Beitrages zur Verhinderung eines Krieges völlig oder mit Einschränkung überzeugt sind, gaben darüber hinaus an, worin sie ihren Beitrag sehen.

Über die Ergebnisse werden wir in einem Zusatzbericht ausführlicher informieren. Wir führen hier nur die herausragenden Tendenzen an:

Zunächst verdient erwähnt zu werden, daß von den genannten Jugendlichen (83 Prozent der Gesamtgruppe) mit 91 Prozent nahezu alle konkrete Vorstellungen äußerten. Die Durchsicht dieser Vorstellungen ergab, daß sie sich vor allem auf die folgenden fünf Gebiete beziehen:

- 33 Prozent: Persönliche Beiträge zur ökonomischen Stärkung des Sozialismus (hohe Leistungen in der Produktion, Erfüllung bzw. Überbietung der Planaufgaben, Auslastung der Maschinen und der Arbeitszeit, Einsatz für gute Arbeitsorganisation, Kampf um weniger Ausschuß, um Einsparung von Material und Energie).
- 21 Prozent: Aneignung von Wissen, Können und von kommunistischen Verhaltensweisen (hohe Leistungen im Studium bzw. in der Lehre, gute Vorbereitung auf das Studium, gute gesellschaftswissenschaftliche und aktuell-politische Kenntnisse zur richtigen Einschätzung gesellschaftlicher Ereignisse und Prozesse).
- 19 Prozent: Militärischer Schutz und Verteidigung des Sozialismus (hohe Leistungen im Wehrdienst, aktive Mitarbeit in der GSt, in der Zivilverteidigung und als Reservist; Unterstützung des Freundes bzw. Mannes bei der Erfüllung seines Ehrendienstes; Gewinnung von Jugendlichen für einen längeren Dienst in den bewaffneten Organen).

- 18 Prozent: Persönliche Beiträge durch Solidarität (einschließlich Teilnahme an Friedensdemonstrationen).
- 14 Prozent: Aktive gesellschaftliche Tätigkeit (Wahrnehmung von gesellschaftlichen Funktionen, politisch-ideologische Arbeit im Kollektiv, Organisation und Durchführung von Friedensdemonstrationen, Erarbeitung von Protestresolutionen, Sammlung von Unterschriften gegen die imperialistische Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik).

(Durch Mehrfachäußerungen ergeben sich über 100 Prozent)

Auf die bestehenden Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen können wir erst im Zusatzbericht eingehen.

Von den Jugendlichen, die kaum oder überhaupt nicht davon überzeugt sind, daß jeder einzelne etwas für die Verhinderung eines Krieges tun kann (17 Prozent der Gesamtgruppe) haben sich 72 Prozent zu ihren Gründen für ihre Zweifel geäußert.

78 Prozent dieser Jugendlichen sehen keinen Sinn in diesen Beiträgen, unterschätzen deren Wirksamkeit.

Diese Haltung wurde vorrangig durch solche Aussagen belegt: "Arbeit erhält keinen Frieden um jeden Preis, sondern der Verstand der einzelnen Präsidenten und Staatsratsvorsitzenden." (Arbeiter, weibl.)

"Als Einzelner kann ich mich zwar mit meiner Anschauung für den Frieden engagieren, aber letztendlich entscheiden höhere Organe." (Student, weibl.)

13 Prozent nehmen in ihrer Begründung eine positive Haltung zu einem persönlichen Beitrag ein, sehen aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine geeignete Möglichkeit. Charakteristisch für diese Jugendlichen sind folgende Begründungen:

"Weil ich nicht weiß, was ich dafür als Frau tun kann." (Arbeiter, weibl.)

"Was macht sich der USA-Präsident daraus, wenn ich mit Transparenten für Frieden und Abrüstung auf die Straße gehe."
(Lehrling, mündl.)

- 9 Prozent dieser Jugendlichen lehnen einen persönlichen Beitrag ab. Ursachen hierfür sind: eine indifferente Einschätzung der internationalen Lage und eine ablehnende Haltung gegenüber den militärischen Anstrengungen der sozialistischen Länder zur Erhaltung des Friedens.

Immanenter Bestandteil des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes" ist es, jeden einzelnen Jugendlichen so zu erziehen, daß er einen persönlichen Beitrag zum zuverlässigen Schutz des Sozialismus leisten will. Mehrere seit dem XI. Parlament durchgeführten Untersuchungen (insbesondere die Studien zur Verteidigungsbereitschaft und zum "Friedensaufgebot der FDJ", in jüngster Zeit die Voruntersuchungen zur GSP-Studie 1985 "Bereit und fähig zur Verteidigung des Sozialismus") belegen in Übereinstimmung mit der Praxis die gewachsene Bereitschaft der Jungen und Mädchen unseres Landes, aktiv für den militärischen Schutz des Vaterlandes einzutreten. Diese Grundtendenz findet auch durch die neuesten Ergebnisse ihre Bestätigung.

Tab. 22: Haltung zum Wehrdienst

Wie stehen Sie zum Wehrdienst?

- 1 Unter den heutigen Bedingungen ist es notwendig, daß jeder männliche Bürger der DDR Wehrdienst leistet
- 2 Unter den heutigen Bedingungen wäre ein freiwilliger Wehrdienst ausreichend
- 3 Ich bin prinzipiell gegen den Wehrdienst
- 0 Darüber noch nicht im klaren

	1	2	3	0
Arbeiter m	64	18	<u>12</u>	6
w	72	15	5	8
Lehrlinge m	<u>66</u>	<u>18</u>	<u>10</u>	6
w	81	10	4	5
Studenten ges	87	8	3	2
m	84	9	5	2
w	<u>91</u>	7	0	2
SED - M	<u>22</u>	4	1	2
-M	72	<u>16</u>	<u>2</u>	4
FDS - F	<u>85</u>	9	4	2
-M	73	<u>15</u>	7	5
Jugendliche, die Wehrdienst geleistet haben	<u>82</u>	12	3	3
Jugendliche, die ihn noch nicht geleistet haben	64	<u>19</u>	<u>12</u>	5

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen bejaht die Notwendigkeit des Wehrdienstes. Wie in früheren Analysen gilt das in etwas höherem Maße für die weiblichen Jugendlichen. Auch in dieser Studie beträgt der Anteil der Jugendlichen, die prinzipiell gegen den Wehrdienst sind, in der Gesamtgruppe unter 10 Prozent. Bei den männlichen jungen Arbeitern und Lehrlingen ist er mit 12 bzw. 10 Prozent etwas höher.

Tab. 23: Bereitschaft zum Schutz der DDR

Angenommen, die DDR wird militärisch angegriffen. Wären Sie dann bereit, die DDR selbst unter Einsatz Ihres Lebens zu schützen?

	ja	nein	darüber noch nicht im klaren
Arbeiter	57	8	35
Lehrlinge m	55	11	34
w	50	4	46
Studenten m	77	6	17
w	55	6	39
SED - M	82	2	16
-KEI	59	10	31
FDJ - F	69	4	27
- M	59	9	32
Wehrdienst geleistet	73	5	17
noch nicht geleistet	56	12	32

In diesen Ergebnissen kommen die Erfolge sozialistischer Wehrerziehung besonders klar zum Ausdruck, beweist sich der feste Wille der Mehrheit der Jugendlichen, wenn es sein muß, mit dem Leben für den militärischen Schutz des Vaterlandes einzutreten. Die jungen Genossen bzw. die gewählten Funktionäre des Verbandes setzen auch in dieser Hinsicht die Maßstäbe.

Tab. 24: Zusammenhang zwischen der Ausprägung der DDR-Verbundenheit und der Bereitschaft zum Schutz der DDR

Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR	Bereitschaft zum Schutz der DDR		
	ja	nein	darüber nicht im klaren
vollkommen	75	3	22
mit Einschränkung	46	12	42
kaum/überhaupt nicht	17	42	41

Auf der 9. Tagung des ZK der SED wurde die Tatsache hervor-
 gehoben, daß die Liebe zur Heimat, zum sozialistischen Va-
 terland ein starkes, aktivierendes Gefühl ist, das in hohem
 Maße bewußtes Handeln zum Schutz vor jeder imperialistischen
 Bedrohung auslöst.¹ Die angeführten Ergebnisse bekräftigen
 diesen grundlegenden Zusammenhang sehr anschaulich. Durch
 eine verstärkte Erziehung zum sozialistischen Patriotismus
 in Einheit mit dem proletarischen Internationalismus werden
 die entscheidenden Voraussetzungen für eine hohe Wehrmoral
 geschaffen. Von den in die Untersuchung einbezogenen männli-
 chen Jugendlichen haben 31 Prozent ihren Ehrendienst in der
 NVA geleistet (ein Prozent der Lehrlinge, 39 Prozent der jun-
 gen Arbeiter, 86 Prozent der Studenten). Die Jugendlichen,
 die den Dienst noch nicht geleistet haben, machten folgende
 Angaben zu ihrem künftigen Dienstverhältnis:

Tab. 25: Form des noch zu leistenden Wehrdienstes

	1	2	3	4	5	6	0
1 Soldat im Grundwehrdienst							
2 Soldat/Unteroffizier/Offizier auf Zeit							
3 Berufsunteroffizier							
4 Führer							
5 Berufsoffizier							
6 vorerst freigestellt							
0 das weiß ich noch nicht							
ges	62	15	2	2	1	9	9
Arbeiter	69	5	0	0	0	16	10
Lehrlinge	57	22	3	3	2	2	11
Studenten (n = 26)	12	0	0	0	4	80	4
FDJ - F	55	21	3	1	2	9	9
- M	65	14	2	2	1	9	7
Jugendliche, die den Wehrdienst als notwendig ansehen	53	21	3	3	2	10	8

¹ Vgl. Aus der Diskussionsrede von Generaloberst
 Heinz Kögler. Neues Deutschland v. 24./25.11.1984, S. 6

Von den erfaßten männlichen Lehrlingen (n = 300) werden 30 Prozent freiwilligen Wehrdienst auf Zeit leisten bzw. einen militärischen Beruf ergreifen, immerhin rund jeder zehnte ist sich noch nicht sicher, in welcher Form er den Wehrdienst leisten wird. In allen Analysen der jüngsten Zeit beträgt der Anteil der zum Längerdienen bereiten Lehrlinge rund 30 Prozent.

Hervorhebenswert ist, daß von den in der GST organisierten männlichen Jugendlichen, die ihren Wehrdienst noch zu leisten haben, 32 Prozent zum Längerdienen bereit sind, von den nicht (mehr) der GST angehörenden dagegen nur 9 Prozent.

Als eine sehr bedeutsame Voraussetzung für die Verteidigungsbereitschaft der meisten Jugendlichen kann ihre klassenmäßige Position zur Aggressivität des Imperialismus und der sich ergebenden Konsequenzen für die Sicherung der Verteidigungskraft des Sozialismus angesehen werden:

Tab. 26: Haltung zur Notwendigkeit eines militärisch starken Sozialismus

	Solange der Imperialismus existiert, muß der Sozialismus gut und stark bewaffnet sein		
	Das ist meine Überzeugung		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Arbeiter	59	34	7
Lehrlinge	52	36	12
Studenten	72	26	2
SED - M	32	17	1
-JM	59	33	3
FDJ - F	64	30	6
- M	63	31	6
-JM	61	30	9
Jugendliche, die die Politik der BRD-Regierung gegenüber der DDR richtig einschätzen	76	21	3

Den meisten Jugendlichen ist völlig bewusst, daß notwendig ist, den Sozialismus verteidigungsfähig zu halten, würden doch die Imperialisten über wehrlose sozialistische Staaten bedenkenlos und unerbittlich herfallen. Klassemäßige Positionen in dieser Grundfrage fördern auch eine klare Haltung zum Wehrdienst:

Von den Jugendlichen, denen die Notwendigkeit eines militärisch starken Sozialismus völlig klar ist, bekennen sich 89 Prozent zur Notwendigkeit des Wehrdienstes gegenüber 60 Prozent, die Einschränkungen vornehmen bzw. 23 Prozent, die die Notwendigkeit eines militärisch starken Sozialismus nicht erkennen.

1.3. Die Verbundenheit mit der Sowjetunion

"Das Bündnis und die Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft sind das Fundament unserer Stärke. Wir festigen unsere Freundschaft mit dem Lande Lenins. Aktive antiimperialistische Solidarität ist uns Herzenssache."

Die enge, allseitige Zusammenarbeit mit der UdSSR bildet das unerschütterliche Fundament für das erfolgreiche Vorschreiten des Sozialismus in unserem Lande. Diese Erkenntnis, von Erich Honecker in der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED erst unlängst bekräftigt, haben sich die meisten Jugendlichen zu eigen gemacht:

Tab. 27: Das Bündnis mit der Sowjetunion als Voraussetzung erfolgreicher Entwicklung

Die DDR kann die entwickelte sozialistische Gesellschaft nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen

Davon bin ich überzeugt

	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum/überhaupt nicht
Arbeiter	40	48	12
Lehrlinge	33	56	11
Studenten	46	48	6
SED - M	63	35	2
-NM	37	52	11
FDJ - F	44	49	7
-M	40	51	9
-NM	39	43	18

Auch wenn diese Ergebnisse nicht das Niveau von 1983 erreichen (der Anteil von Jugendlichen, die keine Einschränkungen vornehmen, ist deutlich geringer), widerspiegeln sie doch einen hohen Stand der Haltung zur Sowjetunion. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß die meisten Jugendlichen die Maxime der deutschen Kommunisten, die Haltung zur Sowjetunion als die entscheidende Frage für jeden Revolutionär zu betrachten, anerkennen.

Tab. 28: Haltung zur Sowjetunion als Prüfstein jedes Revolutionärs

Die Haltung zur Sowjetunion ist der Prüfstein für jeden Revolutionär			
Davon bin ich überzeugt			
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht
Arbeiter	<u>43</u>	37	20
Lehrlinge	32	<u>47</u>	21
Studenten	36	47	17
SED - M	<u>58</u>	37	5
-NE	35	42	<u>23</u>
FDJ - F	41	43	16
-E	37	43	20
-EM	38	40	22
Jugendliche, die dazu gut argumentieren können	<u>76</u>	20	4
Jugendliche, die dazu einigermaßen argumentie- ren können	<u>53</u>	<u>42</u>	5
Jugendliche, die dazu nicht argumentieren können	<u>19</u>	49	<u>32</u>

Aufmerksamkeit ist der Tatsache zu schenken, daß in bezug auf die Ausprägung dieser Überzeugung revolutionärer Kämpfer keine Unterschiede zwischen den Verbandsaktivisten und den Mitgliedern ohne Funktion nachweisbar sind. Es gilt also,

vor allem bei den gewählten Funktionären damit zu beginnen, diese Grundposition im "Ernst-Thälmann-Aufgebot" noch tiefer in der gesamten Jugend zu verwurzeln. Wie aus dem unteren Teil der Tabelle hervorgeht, kommt hierbei den Kenntnissen der Jugendlichen über das Wesen und die Geschichte dieser Maxime große Bedeutung zu.

Wie die folgende Tabelle zeigt, besitzt nur rund die Hälfte der Jugendlichen hierzu befriedigende Kenntnisse und kann entsprechend argumentieren:

Tab. 29: Argumentationsfähigkeit: Haltung zur Sowjetunion als Prüfstein jedes Revolutionärs

Wie gut könnten Sie Ihren Kollegen/Freunden erklären, warum die Haltung zur Sowjetunion der wichtigste Prüfstein für jeden Revolutionär ist

Das könnte ich erklären

	genau	annähernd genau	nur ober- flächlich	überhaupt nicht
Arbeiter	15	35	28	22
Lehrlinge	10	27	33	25
Studenten	9	39	34	18
SED - M	26	46	22	6
-MM	11	34	33	22
FDJ - F	17	36	30	17
- M	11	34	34	21

Das Kenntnisniveau der Jugendlichen (auch der Verbandsaktivisten und selbst der jungen Genossen) zu dieser Problematik sollte nicht überschätzt werden! Besonders bei den Lehrlingen, aber auch bei den Studenten, besteht ein erheblicher Nachholebedarf in dieser Hinsicht.

Während die bisher dargestellten Ergebnisse mehr die rationale Seite der Beziehung zur Sowjetunion betreffen, zielt eine erstmals verwendete Frage nach der Verbundenheit mit der Sowjetunion mehr auf die emotionale Seite:

Tab. 30: Ausprägung der Verbundenheit mit der Sowjetunion

	In welchem Maße fühlen Sie sich mit der Sowjetunion verbunden?		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Arbeiter	15	51	34
Lehrlinge	9	61	30
Studenten	19	59	22
SED - M	25	57	8
-NM	12	54	34
FDJ - F	19	61	20
- M	14	54	32
-NM	15	48	37
Jugendliche, die von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion völlig überzeugt sind	30	57	13
Jugendliche, die davon mit Einschränkung überzeugt sind	6	59	35
Jugendliche, die davon nicht überzeugt sind	0	30	70

Der hohe Anteil eingeschränkt positiver Äußerungen verweist deutlich auf die Notwendigkeit, der Festigung der gefühlsmäßigen Beziehung zur Sowjetunion verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen. Selbst ein Teil jener Jugendlichen, denen völlig klar ist, daß die DDR ihre Ziele beim sozialistischen Aufbau nur in fester Gemeinsamkeit mit der Sowjetunion verwirklichen kann, macht hinsichtlich ihrer gefühlsmäßigen Beziehungen zur Sowjetunion Abstriche (unterer Teil der Tabelle). Das gilt auch für jene Jugendliche, die die Haltung zur Sowjetunion uneingeschränkt als Prüfstein revolutionärer Haltung betrachten.

Es gilt offensichtlich zu überlegen, wie die ideologische Arbeit zur Herausbildung und Festigung dieser Überzeugung revolutionärer Kämpfer (aber nicht nur dieser) stärker so gestaltet werden kann, daß sie das Denken und das Fühlen der

Jugendlichen gleichermaßen beeinflusst. Die Mitgliederversammlungen im April bieten dazu gute Möglichkeiten. Es gehört bekanntlich zum Stil der politischen Massenarbeit, "daß wir der Psychologie der Menschen, an die wir uns wenden, mehr Aufmerksamkeit widmen. Gewiß, der Gegner mißbraucht die Psychologie zur Manipulation. Aber wir wollen sie der Verbreitung der Wahrheit dienstbar machen: Bewußt wollen wir die rationale wie die emotionale Seite des Bewußtseins ansprechen ..."¹ Bei der Befähigung des Verbandsaktiven sollte den psychologischen Faktoren einer erfolgreichen politischen Erziehung der gebührende Platz eingeräumt werden. Die Jugendforschung muß dabei künftig noch mehr Unterstützung geben.

Ansatzpunkte für die Festigung der emotionalen Beziehung zur Sowjetunion läßt eine Analyse der Gründe erkennen, die die Jugendlichen für ihre Verbundenheit angeben.

Wir verzichten in diesem Falle auf eine differenzierte Darstellung der verschiedenen sozialen Gruppen (die Unterschiede sind meist gering, auf eine Ausnahme gehen wir ein) und führen stattdessen neben den Werten der Gesamtgruppe noch die der FDJ-Funktionäre an: (Tabelle 31 siehe Bl. 43)

Als besonders gewichtige Gründe einer sehr starken gefühlsmäßigen Beziehung zur Sowjetunion dominieren sehr klar

- die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion (sie spielt selbst bei der überwiegenden Mehrheit jener Jugendlichen eine große Rolle, die Abstriche hinsichtlich ihrer Verbundenheit machen)
- die Befreiung unseres Volkes und anderer Völker vom Faschismus
- der Beitrag der Sowjetunion zum zuverlässigen Schutz des Sozialismus

Sinen vergleichsweise geringeren Stellenwert besitzen

- die gleichen gesellschaftlichen Ziele
- die Unterstützung der Sowjetunion für den sozialistischen Aufbau in der DDR

1 W. Lambers: Ideologische Arbeit - Herzstück der Parteiarbeit. Ausgewählte Reden und Aufsätze. Berlin 1979, S. 532

Tab. 31: Anteil Jugendlicher, die ausgewählte Gründe für ihre Verbundenheit mit der Sowjetunion als sehr wichtig ansehen

Ich fühle mich mit der Sowjetunion verbunden ...	Jugendliche, die sich einschränkungslos mit der Sowjetunion verbunden fühlen (15 Prozent)		Jugendliche, die sich eingeschränkt mit ihr verbunden fühlen (56 Prozent)	
	ges	F	ges	F
weil sie sich konsequent für den Frieden in der Welt einsetzt	ges	98	ges	69
	F	99	F	71
weil sie uns und andere Völker vom Faschismus befreit hat	ges	83	ges	57
	F	86	F	58
weil sie den größten Beitrag zum zuverlässigen militärischen Schutz des Sozialismus leistet	ges	82	ges	48
	F	84	F	50
weil unsere Völker die gleichen gesellschaftlichen Ziele haben	ges	68	ges	35
	F	73	F	36
weil sie eine große Unterstützung beim sozialistischen Aufbau in der DDR leistet	ges	62	ges	30
	F	69	F	31
weil ich dort gute Freunde/ Bekannte habe	ges	18	ges	3
	F	25	F	3

Ein viel zu geringer Teil der Jugendlichen begründet die sehr starke Beziehung damit, in der Sowjetunion gute Freunde oder Bekannte zu haben!

Wir stellen diese Ergebnisse noch etwas ausführlicher dar:

Tab. 321 Anteil Jugendlicher, die persönliche Freundschaftsbeziehungen als Grund ihrer Verbundenheit mit der Sowjetunion angeben

	Jugendliche, die sich einschränkungslos mit der Sowjetunion verbunden fühlen			Jugendliche, die sich eingeschränkt mit ihr verbunden fühlen		
	Der Grund ist			Der Grund ist		
	sehr wichtig	wichtig	unwichtig	sehr wichtig	wichtig	unwichtig
Arbeiter	22	20	50	4	17	79
Lehrlinge	12	33	55	3	14	83
Studenten	13	22	65	4	10	86
FDJ - F	25	34	41	3	18	79
FDJ - M	19	22	59	2	13	85

Diese Ergebnisse bedürfen einer differenzierten Wertung und Diskussion. Als Kernproblem sehen wir an, daß offensichtlich ein noch zu geringer Teil unserer Jugendlichen enge persönliche Freundschaftsbeziehungen zu sowjetischen Bürgern besitzt, die für die Festigung gefühlsmäßiger Beziehungen zur Sowjetunion von besonderem Wert sind.

Auf diese Tatsache weist eine Analyse der bestehenden Zusammenhänge aus der umgekehrten Blickrichtung hin: Von den Jugendlichen, für die das Vorhandensein guter Freunde bzw. Bekannter ein sehr wichtiger Grund ihrer Verbundenheit mit der Sowjetunion ist, äußern mit 65 Prozent überdurchschnittlich viele eine sehr starke Verbundenheit!

Ein großer Teil der Jugendlichen ist in der Lage, der von der gegnerischen Propaganda verbreiteten Lüge von der militärischen Bedrohung des Westens durch die Sowjetunion entgegenzutreten, mit der die Stationierung der neuen Raketen in der BRD gerechtfertigt wurde:

Tab. 33: Ausprägung der Argumentationsfähigkeit

Wie gut könnten Sie Ihren Kollegen/
 Freunden erklären, warum es eine Lüge
 ist, daß die Sowjetunion die west-
 lichen Länder militärisch bedroht?

Das könnte ich erklären

	genau	annähernd genau	nur oberflächlich/ überhaupt nicht
Arbeiter	20	47	33
Lehrlinge	23	45	32
Studenten	32	52	16
SED - M	46	44	10
-JM	21	49	30
FDJ - F	33	48	19
-M	25	48	27
-JM	14	41	45

Angesichts der Funktion der Lüge von einer "sowjetischen Bedrohung" in der Propagandakonzeption der aggressivsten Kreise der NATO und der USA sollte insbesondere den Verbandsfunktionären geholfen werden, hierzu völlige Klarheit zu gewinnen und diesen Standpunkt faktenreich und Überzeugend zu vertreten.

1.4. Der Imperialismus als Hauptgegner der jungen Generation

"Die Versuche des Gegners, den Vormarsch des Sozialismus mit ideologischer Diversion und Antisowjetismus aufzuhalten, weisen wir konsequent zurück. Der Marxismus-Leninismus ist unser Kompaß für unsere neue sozialistische Welt, die der des Kapitalismus um eine historische Epoche voraus ist."

Alle Analysen besagen, daß für die überwiegende Mehrheit unserer Jugendlichen eine klassenmäßige Haltung gegenüber dem Imperialismus charakteristisch ist. Eine eindeutige Position vertreten die meisten Jugendlichen insbesondere gegenüber dem USA-Imperialismus:

Tab. 34: Vernichtung des Sozialismus als Hauptziel der USA-Regierung

Das Hauptziel der Politik der USA-Regierung ist die Vernichtung des Sozialismus als Gesellschaftsordnung

Davon bin ich überzeugt

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht
Arbeiter	58	35	7
Lehrlinge	62	32	6
Studenten	72	25	3
SED - M	79	19	2
-NM	61	32	7
FDJ - F	69	27	4
- M	65	29	6
-NM	47	44	9

Die Politik Washingtons zielt, wie auf der 9. Tagung des ZK der SED kürzlich erneut herausgearbeitet wurde, eingestandenmaßen auf Weltherrschaft, darauf, den Sozialismus zu beseitigen, die nationale und soziale Befreiungsbewegung der Völker niederzuwerfen. Nahezu alle Jugendlichen erkennen diese Weltherrschaftspläne, die meisten von ihnen äußern hierzu völlige Klarheit. Verschiedene Untersuchungen der jüngsten Zeit machen aber auch darauf aufmerksam, daß nach wie vor die Aggressivität des BRD-Imperialismus erheblich geringer eingeschätzt wird als die des USA-Imperialismus (s. hierzu die Informationen über die Voruntersuchungen zur Studie "Bereit und fähig zur Verteidigung des Sozialismus). Auch über die Aggressivität solcher imperialistischer Hauptländer wie Großbritannien und Frankreich sind Illusionen weit verbreitet.

Angeichts der massiven Versuche der Rechtskräfte in der BRD, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung in Frage zu stellen, kommt einer klassenmäßigen Einschätzung der Politik der Regierung Kohl/Genscher große Bedeutung zu:

Tab. 35: Einschätzung der Politik der BRD-Regierung gegenüber der DDR

Wie beurteilen Sie die Politik der gegenwärtigen BRD-Regierung gegenüber der DDR?

- 1 Die BRD-Regierung hat das Ziel der Beseitigung des Sozialismus in der DDR aufgegeben
- 2 Die BRD-Regierung verfolgt weiterhin das Ziel der Beseitigung des Sozialismus in der DDR
- 0 Darüber noch nicht im klaren

	1	2	0
Arbeiter	36	48	16
Lehrlinge ges	32	46	22
Lehrlinge m	37	45	18
Studenten	22	66	12
SED - M	16	77	7
-JM	35	52	13
FDJ - F	25	62	13
- M	34	51	15

Wie die Ergebnisse erkennen lassen, ist es bei einem Teil der Jugendlichen noch nicht genügend gelungen, eine klassenmäßige Position zum BRD-Imperialismus herauszubilden. An der Verwirklichung des Erziehungszieles, bei den Jugendlichen eine unversöhnliche Haltung gegenüber dem BRD-Imperialismus auszuprägen, ihnen deutlich zu machen, daß er nach innen und außen aggressiv und menschenfeindlich ist und sein Ziel der Vernichtung des Sozialismus nicht aufgegeben hat (Lehrplan Staatsbürgerkunde) muß weiter sehr intensiv gearbeitet werden. Das gilt auch für einen Teil der jungen Genossen bzw. der Verbandsaktivisten, die sich bei der Einschätzung der BRD von Illusionen über die wahren Ziele der herrschenden Klasse leiten lassen oder unsicher in ihrer Bewertung sind.

Wir führen an dieser Stelle Ergebnisse einer repräsentativen Studie unter mehreren tausend männlichen Lehrlingen ("GST-Studie 1981") an, die sich auf die Politik der BRD-Regierung gegenüber den sozialistischen Staaten insgesamt (nicht allein der DDR) beziehen:

Tab. 36: Einschätzung der Politik der BRD-Regierung gegenüber den sozialistischen Staaten (1981)

Wie beurteilen Sie die Politik der Regierung der BRD gegenüber den sozialistischen Staaten?

- 1 Die BRD-Regierung hat das Ziel der Beseitigung des Sozialismus aufgegeben
- 2 Die BRD-Regierung will weiterhin die Beseitigung des Sozialismus
- 0 Darüber noch nicht im klaren

	1	2	0
L m 1981	14	69	17

Auch diese Ergebnisse (die vor fast 4 Jahren gewonnen wurden) verweisen darauf, daß weitaus mehr Jugendliche die aggressive Politik der BRD gegenüber dem Sozialismus insgesamt begreifen, im Hinblick auf ihre Politik gegenüber der DDR jedoch Abstriche machen.

Tab. 37: Haltung zu verschiedenen Aspekten der Politik der BRD gegenüber dem Sozialismus (Gesamtgruppe)

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Mit der Entscheidung für die neuen USA-Raketen unterstützt die BRD-Regierung die Kriegsvorbereitungen gegen die sozialistischen Länder	56	35	9
Mit der Stationierung der neuen USA-Raketen besteht die Gefahr, daß vom Boden der BRD ein Krieg gegen die Sowjetunion ausgeht	49	34	17
Die Soldaten der Bundeswehr würden ohne zu zögern auf jeden DDR-Bürger schießen	21	47	32

Wir stellen diese Ergebnisse bewußt zunächst für die Gesamtgruppe der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen dar, um das "Gefühle" in der Ausprägung dieser Positionen herauszustellen. Es gilt für alle Teilgruppen (auch für die jungen Genossen), wenn auch auf einem unterschiedlichen Niveau.

Zwar sind sich sehr viele Jugendliche darüber im klaren, daß die BRD-Regierung mit der Entscheidung für die Stationierung die Kriegsvorbereitungen der NATO gegen die sozialistischen Länder unterstützt und daß damit seit dem zweiten Weltkrieg erstmals wieder die Gefahr eines Krieges von deutschem Boden, vom Boden der BRD, ausgeht. Sehr viel weniger Jugendliche gehen jedoch klassenmäßig an die Bewertung der Bundeswehr heran, haben Illusionen über die Menschlichkeit der Reaktion und des Imperialismus, die sich, wie die geschichtlichen Erfahrungen beweisen, noch immer bitter gerächt haben.

Wir informieren noch über die differenzierte Ausprägung der genannten drei Positionen in den wesentlichsten Teilgruppen:

Tab. 38: Einschätzung der Entscheidung der BRD-Regierung für die Raketenstationierung

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
	<u>Mit der Entscheidung für die neuen USA-Raketen unterstützt die BRD-Regierung die Kriegsvorbereitungen gegen die sozialistischen Länder</u>		
Arbeiter	53	38	9
Lehrlinge	51	39	10
Studenten	<u>70</u>	24	6
SED - M	<u>77</u>	22	1
-NE	52	37	11
	<u>Mit der Stationierung der neuen USA-Raketen besteht die Gefahr, daß vom Boden der BRD ein Krieg gegen die Sowjetunion ausgeht</u>		
Arbeiter	49	33	18
Lehrlinge	44	36	20
Studenten	<u>57</u>	32	11
SED - M	<u>70</u>	26	4
-NE	44	35	21

Wie schon aus der Tabelle 38 zu entnehmen ist, schließt die Klarheit darüber, daß die BRD-Regierung mit der Entscheidung für die neuen USA-Raketen die Kriegsvorbereitungen gegen die sozialistischen Länder unterstützt, nicht bei jedem Jugendlichen auch die Erkenntnis ein, daß es damit möglich wird, daß von deutschem Boden, vom Territorium der BRD, ein Krieg ausgeht. Die Berechnung der bestehenden Zusammenhänge läßt die bestehende Diskrepanz deutlicher hervortreten:

Tab. 39: Zusammenhang zwischen zwei wesentlichen Aspekten der Einschätzung der Raketenstationierung in der BRD

Mit der Entscheidung für die neuen USA-Raketen unterstützt die BRD-Regierung die Kriegsvorbereitungen gegen die sozialistischen Länder	Mit der Stationierung der neuen USA-Raketen besteht die Gefahr, daß vom Boden der BRD ein Krieg gegen die Sowjetunion ausgeht		
	Das ist meine Überzeugung	Das ist meine Überzeugung	
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
vollkommen	<u>67</u>	27	6
mit Einschränkung	22	<u>45</u>	<u>33</u>
kaum/überhaupt nicht	6	<u>29</u>	<u>65</u>

Beiden Aspekten der Konsequenzen der Raketenstationierung stimmen uneingeschränkt rund 40 Prozent der Jugendlichen zu (beiden ohne oder mit Einschränkung 80 Prozent). Wir haben diese Zusammenhänge dargestellt, weil sie u. a. auf die Notwendigkeit hinweisen, in der ideologischen Arbeit noch überzeugender die Konsequenzen der Raketenstationierung in der BRD herauszuarbeiten, bis hin zur Gefahr des Ausganges eines Krieges gegen die Sowjetunion vom Boden der Bundesrepublik Deutschland.

Tab. 40: Einschätzung der Bundeswehr

Die Soldaten der Bundeswehr
 würden ohne zu zögern auf
 jeden DDR-Bürger schießen
 Davon bin ich überzeugt

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/Über- haupt nicht
Arbeiter	<u>21</u>	43	36
Lehrlinge	16	47	37
Studenten	23	<u>54</u>	23
BRD - M	<u>29</u>	49	13
-W	18	46	<u>36</u>
Wehrdienst geleistet	<u>35</u>	45	20
Wehrdienst noch nicht geleistet	16	43	<u>36</u>
Jugendliche, denen klar ist, daß die BRD-Regierung den Sozialismus in der DDR beseitigen will	<u>30</u>	<u>53</u>	<u>17</u>
Jugendliche, die das be- zweifeln	12	<u>36</u>	<u>52</u>
Jugendliche, denen das noch unklar ist	9	<u>46</u>	<u>45</u>
Lehrlinge m 1985	13	47	35
m 1981	<u>24</u>	43	23

Unserer Auffassung nach muß vor allen den jungen Genossen
 stärker geholfen werden, völlige Klarheit über die Bundes-
 wehr zu gewinnen und diese klassenmäßige Position überzeu-
 gend zu verbreiten. Reserven bestehen offensichtlich auch
 bei den Jugendlichen, die bereits gedient haben. Auch in
 der vormaligen Ausbildung sollte der Klärung des Cha-
 rakters der Bundeswehr große Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die jüngsten Ereignisse in der BRD um die "Berufsschlesier"
 haben zweifellos mit dazu beigetragen, vielen Jugendlichen
 die Augen für die revanchistischen Bestrebungen der Ultras
 in der BRD zu öffnen:

**Tab. 41 Haltung zur revanchistischen Position der
 BRD-Regierung**

Die BRD-Regierung vertritt auch offiziell die Ziele revanchistischer Kräfte (z. B. der "Landesgemeinschaften") der Bundesrepublik

Davon bin ich überzeugt
 voll- mit Ein- kaum/über-
 kommen schränkung haupt nicht

Arbeiter	44	43	13
Lehrlinge	36	49	16
Studenten	51	43	6
SED - M	65	32	3
---JM	42	44	14

Im Zusammenhang mit dem 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der bekannten Haltung der BRD-Regierung zu diesem Jahrestag ... wird es notwendig und möglich sein nachzuweisen, daß die revanchistische Stimmungsmache der offiziellen Linie der bundesdeutschen Regierung entspricht.

Im Abschnitt 1.1. sind wir im Zusammenhang mit der DDR-Verbundenheit der Jugendlichen bereits auf ihre klare Position zu einer Vereinigung von sozialistischer DDR und imperialistischer BRD eingegangen. Ausdruck dafür, daß die überwiegende Mehrheit alles mit der DDR, nichts dagegen mit der imperialistischen BRD verbindet, ist auch die Zurückweisung der völkerrechtswidrigen Annäherungen gegenüber der

DDR:

Jugendliche, die sich völlig mit der DDR identifizieren	74	21	5
Jugendliche, die sich mit Einschränkung mit Ihr identifizieren	57	35	8
Jugendliche, die sich schwach mit Ihr identifizieren	27	53	20

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen unterstützt den einmütige wüßlichen Grundsatz, daß die Kohaltsgewalt jedes der beiden deutschen Staaten sich auf sein Staatsgebiet beschränkt, sie erkennt, daß die propagierte "Blutspflicht" für alle Deutschen eine unannehbare, rewanhlistische Anmaßung darstellt. Die meisten Jugendlichen unserer Republik haben sich dan auf dem XI. Parlament begründeten Standpunkt zu eigen gemacht: Wer von der Jugend unseres Landes ernst genommen werden will, muß die Staatsbürgerschaft der DDR respektieren, er muß davon ausgehen, daß zwei voneinander unabhängige Staaten auf deutschen Boden existieren.

YVS
LN 1/198 - 3/85
Blatt 53

Tab. 421 Haltung zum Allseinervertretungsanspruch der BRD-Regierung

Die Regierung der BRD kann nur
für die Bürger der BRD, nicht
aber für die Bürger der DDR
sprechen

Davon bin ich überzeugt

voll- mit Bin- kann/über-
kommen schürkung haupt nicht

Arbeiter	57	35	8
Lehrlinge	61	30	9
Studenten	86	11	3
SND - M	85	13	2
-MM	63	30	7

Mit dem neuen Aufgebot stellt sich der Jugendverband das Ziel, eine höhere Qualität seiner politisch-ideologischen Arbeit mit der Jugend zu erreichen. Programmatisch verbindet er diese Absicht mit dem Namen Ernst Thälmann. Es geht darum, Ernst Thälmann der Jugend als Vorbild vorzuleben und zubringen, seine Eigenschaften und Leistungen allen Jungen und Mädchen mit dem Ziel zu erschließen, ihr Denken und Verhalten im Thälmannschen Geiste wirksam zu beeinflussen.

Diese Konzeption schließt ein, das Interesse der Jugendlichen für das Leben und den Kampf Ernst Thälmanns herauszubilden und zu festigen, wie die Ergebnisse zeigen, muß dieser Aufgabe große Aufmerksamkeit gewidmet werden.

(Tabelle 43 siehe Bl. 55)

Diese Ergebnisse müssen gründlich beraten werden, geht doch aus ihnen hervor, daß die meisten Jugendlichen sich in mittlerem Maße oder schwach für Ernst Thälmann interessieren. Selbst von den jungen Genossen, die stets die Maßstäbe setzen, interessieren sich weniger als die Hälfte sehr stark. Diese und weitere Ergebnisse lassen erkennen, daß von den ideologisch gefestigten Jugendlichen erheblich mehr Interesse gekußert wird als von den weniger gefestigten. Die eine Beschäftigung mit der Persönlichkeit Ernst Thälmanns besonders nützlich haben.

VTB
IM T/128 - 3/85
Blatt 54

2. Zur Teilnahme der Jugendlichen an "Ernst-Thälmann-Auf-
gebot der FDJ"

Die in den folgenden Abschnitten darzustellenden Ergebnisse widerspiegeln die Situation in den untersuchten Betrieben und Einrichtungen Ende Januar 1985, d. h. etwa zwei Monate nach dem Beginn des Aufgebots. Den Schwerpunkt der Auswertung werden wir darauf auf die Analyse grundstrukturlicher Tendenzen legen, auf den Nachweis von Zusammenhängen und von Reserven, deren Kenntnis für die Führung des Aufgebotes deutend ist.

2.1. Das Interesse der Jugendlichen für Leben und Kampf

Ernst Thälmann

**Tab. 43: Ausprägung des Interesses der Jugendlichen für
Leben und Kampf Ernst Thälmanns**

	Leben und Kampf Ernst Thälmanns interessieren mich			
	sehr stark	in mittle- rem Maße	schwach	überhaupt nicht
Arbeiter	21	39	26	14
Lehrlinge	14	44	25	17
Studenten	12	52	21	8
BRD - M	37	52	9	2
-DM	16	45	25	14
FBJ - F	23	49	20	8
-M	16	46	25	13
-DM	19	37	38	16
Ideologisch gefestigte Jugendliche	33	55	11	1
Ideologisch weniger gefestigte Jugendliche	4	26	33	37

Da die Beschäftigung mit dem Leben Ernst Thälmanns wie die Beschäftigung mit der Geschichte überhaupt "erst fruchtet, wenn sie Herzen und Hirne erreicht"¹, sind Überlegungen gefordert, wie das auf wirklich bewegende, interessante Art und Weise erfolgen kann. Ansatzpunkte hierfür lassen die Antworten der Jugendlichen auf die (offene) Frage erkennen, was sie am Leben und Kampf Ernst Thälmanns besonders interessiert, worüber sie gern mehr erfahren möchten.

1 K. Hager: Geschichte und Gegenwart, Einheit 2/1983, S. 172

Tab. 44: Beantwortung einer offenen Frage zu Leben und Kampf Ernst Thälmanns

Was interessiert Sie besonders am Leben und Kampf Ernst Thälmanns, worüber möchten Sie gern mehr erfahren?

- 0 keine Antwort
- 1 kein Interesse, da bereits genügend Informationen gegeben wurden (insbesondere in der Schule)
- 2 Kindheit, Jugendzeit, Entwicklung seiner politischen Haltung
- 3 Familienleben, persönliche Dinge
- 4 Tätigkeit vor der Machtergreifung des Faschismus, politische Arbeit in Hamburg
- 5 Tätigkeit im ZK der KPD, allgemeine politische Tätigkeit als Revolutionär
- 6 Leben und Kampf in der Zeit des Faschismus
- 7 allgemeines Interesse

	0	1	2	3	4	5	6	7
ges	48	12	2	16	2	6	11	3
Arbeiter	53	15	1	11	1	7	5	2
Lehrlinge	43	16	3	16	1	5	13	3
Studenten	43	9	2	21	3	6	12	4
ges m	48	14	3	11	3	6	11	4
w	44	10	2	22	1	6	12	3
SED - M	37	6	3	20	5	10	14	5

Von den 40 Prozent der Jugendlichen der Gesamtgruppe, die diese Frage durch konkrete Angaben beantworteten, möchten sehr viele über zwei Gebiete mehr erfahren:

- über sein Familienleben bzw. über persönliche Dinge in seinem Leben:

"Ich möchte mehr über sein persönliches Leben erfahren, weil er nur als Held der Arbeiterklasse bekannt ist. Wie wurden seine Schwächen gezeigt."

"Wie wäre es mal mit etwas mehr Privatsphäre, schließlich war er auch nur ein Mensch und kein 'Gott'."

"Wie er z. B. ganz persönlich war, einfach als Mensch. Eventuell auch, wo er Schwächen hatte bzw. Misserfolge, und wie er versucht hatte, diese zu meistern. Auch Helden sind nicht fehlerfrei."

• über Leben und Kampf in der Zeit des Faschismus:

"Sein Verhalten gegenüber faschistischen Nachbarn"

"Über die Bedingungen während der Gefangenschaft und im KZ"

"Welchen Repressalien war er im Gefängnis ausgesetzt?"

In einem Zusatzbericht werden wir noch ausführlicher auf die Antworten der Jugendlichen und vor allem auf bestehende Zusammenhänge eingehen (z. B. zur Ausprägung des Klassenstandpunktes).

Bereits die vorliegenden Ergebnisse lassen erkennen, daß sehr viele Jugendliche Interesse äußern, den "ganzen" Thälmann kennenzulernen, bis hin zu seinem Verhalten in der Familie, in der "Privatsphäre", in der Kindheit und Jugendzeit. Nicht wenige Jugendliche möchten auch wissen, ob er Schwächen hatte und wie er sie überwunden hat. Die Konzeption, Ernst Thälmann der Jugend als Vorbild verstärkt nahezubringen, sollte dieses Interesse an der Persönlichkeit Ernst Thälmann als Ganzes unbedingt berücksichtigen, daran anknüpfen, ganz im Sinne der Position des VIII. Pädagogischen Kongresses: "Ja, wir sollen sie der Jugend nahebringen, die Verkämpfer für unsere Sache, so, wie sie waren, wie sie sind - als Menschen, die liebten und lachten, die auch einmal schwach sein konnten und dennoch stark waren, die Menschen mit starken Charakteren waren. Unbestritten bleibt ihr Heldentum, ihr standhaftes Eintreten für ihre Überzeugung, ihre Bereitschaft, überall, zu jeder Zeit un-

sere Sache zu vertreten und zu verteidigen, die wahr und gut ist."¹

Die Auswertung einer weiteren offenen Frage nach den persönlich erstrebenswerten Eigenschaften Ernst Thälmanns ist noch nicht abgeschlossen. Wir informieren darüber tabellarisch kurz im Anhang, eine etwas ausführlichere Information erfolgt im Rahmen eines Zusatzberichtes.

Beim Vertrautmachen der Jugendlichen mit den Haltungen und Charakterzügen dieses revolutionären Arbeiterführers muß berücksichtigt werden, daß die Filme und Bücher über Thälmann nur einem Teil der Jugendlichen bekannt sind:

Tab. 45: Kenntnis ausgewählter Filme und Bücher über Ernst Thälmann

Kennen Sie die folgenden Filme und Bücher über das Leben Ernst Thälmanns?

		ja	nein	weiß ich nicht genau
"Ernst Thälmann - Sohn seiner Klasse"	ges	41	47	12
	A	52	36	12
	L	25	62	13
	S	39	46	15
"Ernst Thälmann - Führer seiner Klasse"	ges	35	51	14
	A	42	42	16
	L	23	63	14
	S	29	53	18
"Aus meiner Kindheit"	ges	34	52	14
	A	31	52	17
	L	29	57	14
	S	25	59	16
"Teddy"	ges	54	34	12
	A	54	34	12
	L	46	41	13
	S	54	32	14
"Erinnerungen an meinen Vater"	ges	35	50	15
	A	27	54	19
	L	37	50	13
	S	34	52	14
"Ernst Thälmann - Eine Biographie"	ges	28	60	12
	A	27	53	15
	L	17	70	13
	S	32	57	10

¹ H. Honecker: Der gesellschaftliche Auftrag unserer Schule. Referat auf dem VIII. Pädagogischen Kongreß. Pädagogik H. 11/1973, S. 376

Genaus klar an der Spitze steht das Kinderbuch "Teddy". Mit 54 Prozent kennen es über die Hälfte der Jugendlichen (47 Prozent der männlichen gegenüber 62 Prozent der weiblichen). Die beiden anderen Kinderbücher "Aus meiner Kindheit" und "Erinnerungen an meinen Vater" kennen jeweils rund ein Drittel der Jugendlichen (wiederum weibliche Jugendliche deutlich mehr als männliche). Die Thellmann-Biographie kennen imarhin 28 Prozent der Jugendlichen.

Wir informieren noch etwas differenzierter:

Tab. 46: Kenntnis der Thellmann-Biographie

	ja	nein	weiß ich nicht genau
SED - M	51	42	7
-M	28	59	13
FDJ - F	33	56	11
- M	26	63	11
-M	18	62	20

Jugendliche, die das Ab-
zeichen "Für gutes Wissen"
besitzen

34 55 11

Jugendliche, die es nicht
besitzen

23 61 16

Beide Filme über Ernst Thälmann kennen 29 Prozent der in
die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen, keinen von bei-
den 51 Prozent (einschließlich derer, die sich nicht sicher
sind, ob sie ihn kennen).

Es kommt erwartungsgemäß selten vor, daß die Jugendlichen
alle angegebenen Filme oder Bücher kennen. In unserer Un-
tersuchungspopulation trifft das für 3 Prozent zu. Rund zwei
Drittel (62 Prozent) kennen einen bis drei Buch- bzw. Film-
titel, 17 Prozent kennen keinen davon. Ein sehr enger Zu-
sammenhang besteht zur Ausprägung des Interesses für Leben
und Kampf Ernst Thälmanns: Während von jenen Jugendlichen,
die sich sehr stark oder stark für Thälmann interessieren,

rund die Hälfte vier bis sechs der genannten Titel kennt, gilt das nur für 6 Prozent derer, die sich schwach oder überhaupt nicht für sein Leben interessieren.

2.2. Informiertheit über die 9. ZK-Tagung und die Aufgaben des "Ernst-Thälmann-Auftrages"

Zum Zeitpunkt der Untersuchung (Ende Januar 1985) hatte sich ein reichliches Drittel der Jugendlichen genau oder annähernd genau mit dem von Genossen Erich Honecker erstatteten Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED (in Neuen Deutschland veröffentlicht am 23. November 1984) vertraut gemacht:

Tab. 471 Kenntnis des Berichts des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED. Berichtersteller: Genosse Erich Honecker

	genau	annähernd genau	nur sehr oberflächlich	überhaupt nicht
Arbeiter	5	24	43	23
Lehrlinge	2	20	45	33
Studenten H	14	50	31	5
F	9	34	42	15
SED - M	21	50	25	4
-SM	3	23	51	23
FDJ - F	10	37	39	14
- M	6	26	44	24
-SM	4	16	43	32
Junge Welt häufig	3	32	43	17
selten	3	23	51	23
nie	4	15	37	44

Rund acht Wochen nach der 9. Tagung hatten sich rund drei Viertel der jungen Genossen bzw. rund die Hälfte der Mitglieder des Verbandsaktives genau oder annähernd genau mit

ihren Inhalt vertraut gemacht. Vor allem für die jungen Genossen als Parteikern des Verbandes kann damit festgestellt werden, daß sie verhältnismäßig schnell begonnen hatten, sich gründlich mit dem Bericht zu beschäftigen. Für die Mitglieder des Verbandsaktives insgesamt gilt es dagegen, Überlegungen anzustellen, wie der Prozeß der Aneignung des Inhalts einer ZK-Tagung künftig intensiver gestaltet werden kann. Das gilt auch für das Studium der Dokumente von Zentralratstagungen, insbesondere solcher mit dem Rang der 11. Tagung.

Tab. 48: Kenntnis der Aufgaben des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes"

	genau	annähernd genau	nur oberflächlich	überhaupt nicht
Arbeiter	9	28	39	24
Lehrlinge	4	30	46	20
Studenten H	3	46	43	8
F	7	30	46	16
SED - M	22	49	25	4
-MM	4	31	43	22
FDJ - F	14	44	35	7
-M	3	30	46	20
-MM	3	19	43	35
Junge Welt häufig	10	32	38	13
selten	5	31	45	19
nie	3	21	43	33

Rund acht Wochen nach dem Stattfinden der 11. Zentralratstagung kannten rund drei Viertel der jungen Genossen bzw. 58 Prozent der FDJ-Funktionäre die Aufgaben des Aufgebotes genau oder wenigstens annähernd genau. Das wenig befriedigende Kenntnismiveau der Mitglieder ohne Wahlfunktion steht damit natürlich im Zusammenhang (von den nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen ganz abgesehen).

Mit dem Inhalt sowohl der 9. ZK-Tagung als auch des "Thil-
mann-Aufgebotes" hatten sich 27 Prozent der in der FDJ
organisierten Jugendlichen genau oder annähernd genau be-
kannt gemacht.

Zur besseren Beurteilung der Informiertheit der Leser der
"Jungen Welt" fügen wir an dieser Stelle die Lesehäufigkeit
dieser Tageszeitung ein:

Tab. 49: Häufigkeit des Lesens der "Jungen Welt"

	(fast) täglich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nie
ges	43	17	6	22	12
Arbeiter	35	14	5	27	19
Lehrlinge	43	13	5	23	16
Studenten	45	23	9	16	7
SBD - M	51	16	3	20	10
-NM	42	14	7	22	15
FDJ - F	47	19	4	20	10
- M	43	15	7	21	14
-NM	23	14	6	36	21
ges 1983	46	23	5	18	8

Täglich oder mehrmals in der Woche lesen die Junge Welt
60 Prozent der in diese Untersuchung einbezogenen Jugend-
lichen (in Ergebnis der repräsentativen "Studie über das
Friedensaufgebot der FDJ" ermittelten wir 1983 einen An-
teil von 69 Prozent). Von den Mitgliedern des Verbands-
aktive lesen zwei Drittel die Junge Welt in dieser Inten-
sität, 30 Prozent von ihnen lesen sie seltener als einmal
in der Woche oder überhaupt nicht.

Diese Ergebnisse sind zweifellos diskussionswürdig, zeigen
sie doch, daß ein beträchtlicher Teil des Aktiva nicht oder
nur sporadisch durch die Junge Welt erreicht wird. Das ist
sicher auch eine Bedingung dafür, daß die Informiertheit

der Mitglieder des Verbandsaktives über die 9. ZK-Tagung und den Inhalt des Aufgebotes nicht den Erfordernissen entspricht.

Alle Jugendlichen, die den Inhalt des Aufgebotes genau oder annähernd genau kennen, gaben darüber hinaus an, welche Möglichkeiten der Information sie genutzt haben:

Tab. 50: Informationsquellen über die Aufgaben des Aufgebotes
 Anteil der Jugendlichen, die die Quelle genutzt haben

	Studium der Dokumente der 11. Tagung	Meldungen im Rundfunk/ Fernsehen	Auswertung der 11. Tagung in der Mitgliedervers. oder im Studienj.
ges	41	79	63
Arbeiter	43	78	68
Lehrlinge	27	79	55
Studenten	44	78	68
SED - M	61	79	63
-NM	34	77	70
FDJ - F	48	74	63
- M	34	83	59

Es ist ableesbar, daß als Informationsquellen vor allem die Medien und, mit etwas Abstand, Zusammenkünfte der FDJ-Kollektive dienten. Das Studium der Dokumente spielte eine geringere Rolle, auch bei den Verbandsaktivisten. Das wird noch deutlicher, wenn wir die Informationsquellen miteinander koppeln:

Tab. 51: Informationsquellen über die Aufgaben des Aufgebotes - komplexe Analyse aller drei Quellen (nur Verbandsaktivisten bzw. Mitglieder ohne Funktion, die die Aufgaben des Aufgebotes genau oder annähernd genau kennen)

ja bedeutet: Quelle wurde genutzt

nein bedeutet: Quelle wurde nicht genutzt

Studium der Dokumente der 11. Tagung	Meldungen im Rundfunk/Fernsehen	Auswertung der 11. Tagung in der Mitgl. Vers. oder im Studienjahr	Anteil bei FDJ-F -II (in Prozent)	
nein	ja	ja	28	31
ja	ja	ja	22	14
nein	ja	nein	16	27
ja	nein	ja	11	6
ja	ja	nein	9	12
nein	nein	ja	9	8
			95	98

Ein knappes Viertel der FDJ-Funktionäre nutzte alle drei Quellen, weitere 28 Prozent informierten sich durch die Medien und in Zusammenkünften des FDJ-Kollektivs, 16 Prozent nur durch die Medien. Eine differenzierte Analyse der Informationsquellen danach, ob die Jugendlichen die Aufgaben des Aufgebotes genau oder nur annähernd genau kennen, läßt erkennen, daß von den ersteren immerhin 40 Prozent alle drei Quellen nutzten (d. h. einschließlich Studium!), von letzteren aber nur 14 Prozent!

Die Notwendigkeit eines intensiveren Studiums grundsätzlicher Dokumente wird dadurch noch einmal unterstrichen.

Besser waren zum Untersuchungszeitpunkt die Kenntnisse der Mitglieder über die Kampfprogramme ihrer Kollektive:

Tab. 52: Kenntnis des Kampfprogramms der FDJ-Gruppe (nur FDJ-Mitglieder)

	genau	annä- hernd genau	nur sehr oberfläch- lich	überhaupt nicht	es gibt keins
Arbeiter	26	37	25	9	3
Lehrlinge	35	44	24	6	1
Studenten	47	47	6	0	0
FDJ - F	53	37	9	1	0
- K	23	47	23	6	1

Genau oder annähernd genaue Kenntnisse über ihr Kampfprogramm besaßen fast alle Studenten, 70 Prozent der Lehrlinge und rund zwei Drittel der jungen Arbeiter. Genau kannten es die reichliche Hälfte der Gruppenfunktionäre gegenüber einem Viertel der Mitglieder ohne Wahlfunktion.

Weniger als die Hälfte der Verbandmitglieder bestätigten, daß ihr Kampfprogramm nach der 11. Zentralratstagung im Sinne des neuen Aufgebotes ergänzt wurde; 41 Prozent wußten darüber nicht Bescheid, 17 Prozent verneinten diese Frage:

Tab. 53: Ergänzung des Kampfprogramms im Sinne der Aufgaben des Aufgebotes

	ja	das weiß ich nicht
Arbeiter	33	54
Lehrlinge	29	54
Studenten	43	29
FDJ - F	52	26 !
- K	33	50 !

Ewar sind die FDJ-Funktionäre wesentlich besser darüber informiert als die Mitglieder ohne Funktion, dennoch erscheint der Anteil nichtinformierter Leitungsmglieder zu hoch.

2.3. Persönliche Aufträge

Aus den Angaben der Verbandsmitglieder geht zunächst hervor, daß rund ein Drittel von ihnen im vorangegangenen "Friedensaufgebot" einen persönlichen Auftrag hatte, allerdings mit erheblichen Unterschieden zwischen den Funktionären (42 Prozent) und den Mitgliedern ohne Funktion (21 Prozent). Das stimmt sehr gut mit den damals von uns ermittelten Ergebnissen überein (s. hierzu das Kapitel 7. "Persönliche Aufträge als Führungsmittel der politischen Massenerarbeit" des Forschungsberichts "Zur Führung der politischen Massenerarbeit durch die FDJ" von Dezember 1984 bzw. die Schnellinformation über erste Ergebnisse der Studie "Zur politischen Organisiertheit der Jugend").

Die Rückschau der Mitglieder auf das "Friedensaufgebot" macht auch nochmals die Reserven deutlich:

Ein weiteres Drittel hätte durchaus gern einen Auftrag übernommen!

Tab. 54: Persönliche Aufträge im "Friedensaufgebot der FDJ"

	ja	nein, hätte das aber gern getan	nein, hatte auch kein Interesse	weiß ich nicht mehr
Arbeiter	25	30	31	14
Lehrlinge	17	31	24	28
Studenten M	47	30	9	14
F	22	40	24	14
FDJ - F	42	34	10	14
- M	21	34	26	17
SED - M	53	34	8	5

Von den Mitgliedern, die einen Auftrag übertragen erhielten, bestätigt die reichliche Hälfte (53 Prozent), daß sie Hochachtung über seine Erfüllung ablegen mußten:

Tab. 55: Rechenschaftslegung über die Erfüllung des Auftrages in "Friedensaufgebot"

	ja	nein	das weiß ich nicht mehr
ges	58	38	4
FDJ - F	63	34	3
- M	50	44	6

Wie die Daten außerdem ausweisen, wurden von den jungen Arbeitern mehr zur Rechenschaftslegung aufgefordert (ca. 70 Prozent) als von den Lehrlingen und Studenten (jeweils 52 Prozent). Für die Führung des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes" liegt die Schlußfolgerung auf der Hand: die Gruppenleitungen müssen mehr auf die Abrechnung achten. Das beginnt natürlich bereits mit der Übertragung konkreter, abrechenbarer Aufträge.

Ende Januar 1985 hatte bereits fast jedes fünfte Verbandsmitglied einen persönlichen Auftrag im "Ernst-Thälmann-Aufgebot" übernommen, viele weitere FDJler waren dazu bereit:

Tab. 56: Übernahme persönlicher Aufträge im "Ernst-Thälmann-Aufgebot"

	ja	nein, bin aber dazu bereit	nein, habe auch kein Interesse
ges	17	57	26
Arbeiter	14	49	37
Lehrlinge	12	56	32
Studenten M	27	64	9
F	8	63	29
FDJ - F	25	60	15
- M	12	56	32
BSO - M	34	58	8
Mitglieder, die im Friedensaufgebot einen Auftrag hatten	50	44	6
Mitglieder, die Interesse an einem Auftrag hatten	5	84	11
Mitglieder, die auch kein Interesse hatten	4	22	74

Für die Vertiefung der in der "Konzeption des Zentralrates für die Vorbereitung und Durchführung des XII. Parlements der Freien Deutschen Jugend" formulierten Zielsetzung, jedem Mitglied im Ergebnis persönlicher Gespräche seinen Auftrag zu übertragen, bestehen gute Voraussetzungen.

Die Vorsitzende und mehrere Vorgesetzte Unternehmungen lassen keinen Zweifel daran, daß die Vereinbarung persönlicher Aufträge mit 70 bis 80 Prozent der Mitglieder als ein durchaus erreichbares Kampfziel angesehen werden kann. Wahrscheinlich müssen aber die Bezirks- und Kreisleitungen den Leitungen der PDJ-Gruppen und -Grundorganisationen noch mehr Anleitung bei der praktischen Realisierung geben, d.h. in bezug auf das "Wie" der Arbeit mit persönlichen Aufträgen. Bekanntlich hängt der Erfolg der gesamten Arbeit sowohl von der politischen als auch von der organisatorischen Genehmigung der Maßnahmen ab. Wir wiederholen in diesem Zusammenhang nochmals den bereits mehrfach unterbreiteten Vorschlag, gemeinsam mit Vertretern des Zentralrates für die Hand der Gruppenfunktionäre eine Broschüre o.ä. zur Arbeit mit persönlichen Aufträgen zu erarbeiten ("Persönliche Aufträge - warum und wie?").

Ertheren Ergebnissen zufolge entstanden rund 60 Prozent der persönlichen Aufträge im "Friedensaufgebot" im Ergebnis eines persönlichen Gespräches. Für die bis Ende Januar im Rahmen des Stillmann-Aufgebotes vereinbarten Aufträge ermittelten wir einen fast identischen Anteil: 56 Prozent. Dieser Anteil kann zweifellos noch erhöht werden, hängt doch die Wirksamkeit des Auftrages nicht unwesentlich davon ab, wie das Mitglied zu seinem Auftrag kommt.

Informativ sind die Angaben der Verbandmitglieder ohne Auftrag darüber, WASUM sie bisher keinen Auftrag übernommen haben:

**Tab. 57: Gründe dafür, daß noch kein persönlicher Auftrag
 übernommen wurde**

- 1 Man hat mich deswegen noch nicht angesprochen
- 2 Man hat mich zwar deswegen angesprochen, aber eine konkrete Festlegung als Auftrag erfolgte noch nicht
- 3 Man hat mich zwar deswegen angesprochen, ich wollte aber keinen konkreten Auftrag übernehmen

	1	2	3
ges	70	22	8
Arbeiter	60	26	<u>14</u>
Lehrlinge	<u>74</u>	20	6
Studenten	75	21	4
FDJ - F	68	<u>22</u>	3
- M	72	19	9
Mitglieder, die zur Übernahme eines Auf- trages bereit sind	<u>73</u>	<u>27</u>	0
Mitglieder, die daran kein Interesse haben	63	16	<u>21</u>

Diese Angaben stützen unsere Auffassung, daß das bei der Arbeit mit persönlichen Aufträgen Erreichte keinesfalls das Erreichbare ist: die meisten dieser Mitglieder waren von ihrer Leitung nicht wegen eines Auftrages angesprochen worden! Das gilt im großen und ganzen für alle untersuchten Gruppen. Lediglich bei den jungen Arbeitern ist der Anteil derer etwas größer, mit denen zwar gesprochen wurde, die aber die Übernahme eines konkreten Auftrages abgelehnt haben.

2.4. Teilnahme am FDJ-Studienjahr

Der gute Start im "Ernst-Thälmann-Aufgebot" äußert sich besonders in der Teilnahme am FDJ-Studienjahr: Rund 60 Prozent der einbezogenen Jugendlichen beteiligten sich seit November 1984 ein- oder mehrmals an den Veranstaltungen des Studienjahres.

Zwischen den verschiedenen Gruppen sind allerdings beträchtliche Unterschiede erkennbar:

Tab. 53: Häufigkeit der Teilnahme am Studienjahr seit November 1984 (nur Verbandsmitglieder)

	keine Teilnahme	einmal	zweimal	dreimal
ges	41	24	28	7
Arbeiter	59	13	22	6
Lehrlinge	40	30	23	7
Studenten	23	32	37	8
Landjugend	57	11	25	7
FDJ - F	34	23	35	8
- H	43	26	24	7

Noch zu schwach entwickelt ist die Teilnahme bei den jungen Arbeitern, aber auch bei den in der Landwirtschaft tätigen Verbandsmitgliedern.

Aufschluß über die Qualität der Zirkel geben die Aussagen der Teilnehmer über verschiedene Seiten der Gestaltung und der Wirksamkeit:

Tab. 59: Einschätzung verschiedener Seiten der Zirkelgestaltung

In den Zirkeln ...	Das trifft zu			
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht	
kann ich politische Probleme offen diskutieren	ges	56	37	7
	A	55	37	8
	L	45	49	6
	S	59	32	9
wird mir geholfen, die Beschlüsse der SED zu verstehen	ges	31	50	19
	A	41	45	14
	L	28	50	22
	S	23!	56	21
erhalte ich Anregungen, täglich mein Bestes zu geben	ges	28	41	31
	A	46	36	18
	L	29	44	27
	S	13!	43	44
werden interessante Themen behandelt	ges	22	54	24
	A	22	60	18
	L	25	49	26
	S	14	57	29
erhalte ich überzeugende Antworten auf meine politischen Fragen	ges	18	64	18
	A	26	57	17
	L	24	61	15
	S	9!	69	22
erhalte ich Anregungen, mich mit den Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus zu beschäftigen	ges	20	38	42!
	A	30	41	29
	L	17	38	45!
	S	13	36	51!!

Wie schon in der 1983 durchgeführten Untersuchung zum FDJ-Studienjahr ("Zur Führung der politischen Massonarbeit") dominiert ganz eindeutig die Einschätzung der Zirkelteilnehmer, in den Zirkeln politische Probleme offen diskutier-

ren zu können. Das unterstreicht erneut die offene Atmosphäre, die eine entscheidende Voraussetzung jeglicher ideologischer Einflußnahme darstellt. Lediglich ein Teil der Lehrlinge macht hier Abstriche, die die Aufmerksamkeit der Leitungen verdienen. Alle anderen Seiten der Zirkelgestaltung bzw. ihrer Wirksamkeit werden deutlich kritischer bewertet. Das betrifft besonders den Einfluß des Studienjahres auf die Beschäftigung mit dem Marxismus-Leninismus (vor allem die Studenten und die Lehrlinge äußern sich hierzu kritisch).

Im Lichte der in den Dokumenten der 9. ZK-Tagung formulierten Erwartungen der Partei an den Jugendverband, auf dem Wege zum XI. Parteitag die lebendige Aneignung des Marxismus-Leninismus in den Mittelpunkt zu stellen¹, weisen die bisherigen Ergebnisse auf Reserven der Wirksamkeit des Studienjahres hin. Ähnliches gilt für die überzeugende Beantwortung der politischen Fragen der Jugendlichen.

Gegenwärtig fallen die Einschätzungen der Teilnehmer über die Möglichkeit offener politischer Diskussion einerseits und die Beantwortung ihrer Fragen noch zu stark auseinander. Selbst von den Zirkelteilnehmern, die uneingeschränkt zustimmen, offen diskutieren zu können, stimmen die meisten nur eingeschränkt zu, Antworten zu erhalten:

Tab. 60: Zusammenhang zwischen den Einschätzungen über die offene Atmosphäre und die Beantwortung ihrer politischen Fragen

In den Zirkeln kann ich politische Probleme offen diskutieren	In den Zirkeln erhalte ich überzeugende Antworten auf meine politischen Fragen		
	Das trifft zu		
Das trifft zu	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
vollkommen	26	67	7
mit Einschränkung	11	65	24
kaum/überhaupt nicht	0	37	63

¹ Vgl. Aus dem Bericht des Politbüros an das Zentralkomitee der SED, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker. A.a.O., S. 66

Diese und alle übrigen dargestellten Ergebnisse bestätigen, wie richtig und notwendig die in der Konzeption zur Weiterführung des Studienjahres formulierte Absicht des Verbandes ist, der politischen Qualifikation, Anleitung und Befähigung der Propagandisten des FDJ-Studienjahres noch größere Aufmerksamkeit zu widmen. Für die unter den Studenten wirkenden Propagandisten scheint das besonders dringend zu sein.

Die Konzeption des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes" zielt darauf ab, daß im Zeitraum bis zum XII. Parlament noch viele Verbandsmitglieder die Möglichkeit erhalten, das Abzeichen "Für gutes Wissen" neu zu erwerben. Dabei kann davon ausgegangen werden, daß seit dem XI. Parlament rund 85 Prozent der Verbandsmitglieder ein- oder mehrmals dieses Abzeichen erworben haben:

Tab. 61: Erwerb des Abzeichens "Für gutes Wissen" seit 1981

	Wie oft haben Sie seit 1981 das Abzeichen "Für gutes Wissen" erworben? (nur FDJ-Mitglieder)				
	einmal	zweimal	dreimal	viernmal oder häufiger	kein Abzeichen erworben
ges	36	34	12	4	14
Arbeiter	36	24	12	5	23
Lehrlinge	39	32	8	1	20
Studenten	33	40	15	6	6
FDJ - F	36	35	13	5	11
- M	37	33	12	4	14

Der Anteil der Mitglieder, die sich den Abzeichengesprächen gestellt haben, schwankt zwischen 94 Prozent bei den Studenten und 77 Prozent bei den jungen Arbeitern. Für die Einschätzung der Anzahl vergebenen Abzeichen ist wesentlich, daß ein Teil der Mitglieder das Abzeichen mehrmals erworben hat.

Im Frühjahr 1983 hatten wir einen Anteil von rund 60 Prozent Mitglieder mit Abzeichen ermittelt ("Studie zur politischen Massenarbeit der FDJ"). Es ist demzufolge gelungen, einen weiteren beträchtlichen Teil der Mitglieder für die Abzeichengespräche zu gewinnen.

Die Zielstellung, bis zum 35. Jahrestag der DDR zu erreichen, daß jedes Mitglied der FDJ Träger des Abzeichens in einer der drei Stufen ist, wurde damit fast erreicht.

Sehr erfreulich ist, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder bereit ist, das Abzeichen in der nächsten Zeit (wieder) zu erwerben:

Tab. 62: Absicht, das Abzeichen "Für gutes Wissen" (wieder) zu erwerben

	ja, unbedingt	ja, vielleicht	nein
ges	15	65	20
Arbeiter	11	66	23
Schrlinge	21	65	14
Studenten	9	68	24
FDJ - F	24	62	14
- M	10	63	22
Mitglieder, die das Abzeichen besitzen	18	65	17
Mitglieder, die noch keins besitzen	5	62	33
Ideologisch Gefestigte	25	62	13
Ideologisch weniger Gefestigte	6	57	37

Auch von den Mitgliedern, die seit 1981 kein Abzeichen erworben haben, äußern die meisten Bereitschaft. Es bleibt allerdings eine echte Kampfaufgabe der FDJ-Leitungen, noch mehr Freunde für den Erwerb des Abzeichens zu gewinnen. Das gilt vor allem für die Verbandmitglieder ohne Funktion.

Tab. 64: Teilnahme an den Mitgliederversammlungen im Zeitraum September 1984 bis etwa Mitte Januar 1985

	keine Teil- nahme	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal und mehr
Arbeiter	<u>20</u>	44	21	15
Lehrlinge	12	52	22	14
Studenten	1	33	46	20
FDJ - F	2	40	36	22
- M	11	43	30	16

Die meisten Mitglieder haben im Zeitraum von knapp fünf Monaten ihre Pflicht und ihr Recht zur Teilnahme an den Mitgliederversammlungen wahrgenommen. Das gilt für die Studenten in höherem Maße als für die Arbeiter und Lehrlinge, außerdem für die Funktionäre in höherem Maße als für die Mitglieder. Das entspricht früheren Untersuchungsergebnissen.

Erstmalig wurden über die Teilnahme hinaus verschiedene qualitative Aspekte der Gestaltung der Mitgliederversammlungen untersucht:

Tab. 65: Einschätzung verschiedener Seiten der Gestaltung der Mitgliederversammlungen

	Das trifft zu			
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht	
In den Mitglieder- versammlungen ...				
kann jedes Mitglied freiwillig zur Arbeit der FDJ Stellung nehmen	ges	65	28	7
	A	69	26	5
	L	58	31	11
	S	67	27	6
werden die Mitglieder kritisiert, die ihre Aufgaben nicht erfüllen	ges	46	36	18
wird offen über politi- sche Fragen diskutiert	ges	42	43	15
werden Argumente zu den aktuellen politischen Fragen ausgetauscht	ges	39	40	21
werden die Mitglieder von der Leitung belo- bigt, die besonders aktiv sind	ges	37	33	30
	A	43	35	22
	L	42	32	26
	S	25	34	41
werden Aufgaben bera- ten, die sich aus den Beschlüssen der SED und der FDJ für uns ergeben	ges	32	49	19
	A	34	52	14
	L	28	44	28
	S	28	53	19
wird der Erfüllungs- stand unseres Kampfpro- gramms regelmäßig ein- geschätzt	ges	32	43	25
wird regelmäßig über die Beschlüsse der SED und der FDJ informiert	ges	29	47	24
	A	38	47	15
	L	21	43	36
	S	26	50	24
werden persönliche Aufträge beraten	ges	28	43	29
	mit Auftrag	43	40	17
	ohne Auftrag	22	44	34

Die Qualität der Mitgliederversammlungen wird sehr differenziert eingeschätzt. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder stimmt ohne Einschränkungen zu, entsprechend der innerverbandlichen Demokratie von ihrem Recht Gebrauch machen zu können, freimütig und sachlich zu allen Fragen der Arbeit der Freien Deutschen Jugend Stellung zu nehmen. Lediglich ein kleiner Teil der Lehrlinge macht in dieser Hinsicht Abstriche. Die knappe Hälfte stimmt auch völlig zu, daß passive Mitglieder kritisiert werden und daß offen über politische Fragen diskutiert wird. Letzteres ist besonders wesentlich, hängt doch von der offenen und sachlichen Atmosphäre im FDJ-Kollektiv sein Einfluß auf die klassenmäßige Erziehung aller Mitglieder ganz entscheidend ab. Bei den übrigen untersuchten Aspekten überwiegen die Einschränkungen bzw. die mehr oder weniger negativen Einschätzungen. Das betrifft auch das Ziel der Mitgliederversammlungen, alle Mitglieder über die Beschlüsse der SED und des Jugendverbandes zu informieren und darüber zu beraten, welche Aufgaben sich daraus für das FDJ-Kollektiv ergeben. Vor allem den Lehrlingen muß offensichtlich geholfen werden, diese Anliegen der Versammlungen noch besser zu verwirklichen. Mehr Aufmerksamkeit sollte auch der regelmäßigen Einschätzung des Erfüllungsstandes des Kampfprogramms gelten. Wenig befriedigend ist die Situation in bezug auf die Beratung der persönlichen Aufträge. In zu wenigen FDJ-Kollektiven wird genügend Wert darauf gelegt, daß die im Kampfprogramm beschlossenen Aufgaben durch die Vergabe von persönlichen Aufträgen auf breite Schultern gelegt werden (ausf. s. hierzu den Abschnitt 7. des kürzlich vorgelegten Forschungsberichtes "Zur Führung der politischen Massenarbeit").

Tab. 66: Teilnahme an Jugendforen im Zeitraum September 1984 bis etwa Mitte Januar 1985

	keine Teil- nahme	ein- oder zweimal	drei- oder viernmal	fünfmal und mehr
Arbeiter	56	38	4	2
Lehrlinge	58	37	3	2
Studenten	57	40	1	2
FDJ - F	<u>42</u>	48	6	4
- M	57	39	3	1

Diese Angaben entsprechen etwa den 1984 ermittelten Ergebnissen (im Zeitraum eines knappen halben Jahres nahmen damals etwa 50 Prozent der jungen Werktätigen an Jugendforen teil). Auch die vorliegende Studie bestätigt, daß vor allem die ideologisch gefestigten Jugendlichen erreicht werden, weniger jene, die es nötig haben.

Tab. 67: Teilnahme an organisierten politischen Gesprächen im Kollektiv

	keine Teil- nahme	ein- oder zweimal	drei- oder viernmal	fünfmal und mehr
Arbeiter	<u>38</u>	43	8	11
Lehrlinge	29	43	10	18
Studenten	<u>20</u>	47	20	13
FDJ - F	<u>19</u>	45	14	<u>22</u>
- M	29	43	15	13

Bei den jungen Werktätigen (Arbeiter und Lehrlinge) zeichnet sich gegenüber 1983 und 1984 eine positive Entwicklung ab (damals nahmen im Zeitraum eines knappen halben Jahres zwischen 50 und 60 Prozent teil); bei den Studenten stehen keine Vergleichswerte zur Verfügung. Dennoch ist mit rund einem Drittel der jungen Werktätigen der Anteil derer noch

zu groß, die im Verlaufe von fast fünf Monaten nicht in organisierte politische Gespräche einbezogen wurden (zumal das meist Jugendliche mit weniger gefestigten politischen Überzeugungen sind).

Treffen mit früheren FDJ-Mitgliedern bzw. mit Veteranen der Arbeit und des antifaschistischen Kampfes haben, wie Tab. 63 anweist, erst wenige Verbandsmitglieder erlebt. An Treffen mit Veteranen der Arbeit haben lediglich 29 Prozent der jungen Arbeiter teilgenommen, 16 Prozent der Lehrlinge und 5 Prozent der Studenten. Die Teilnahme an Treffen mit früheren FDJ-Mitgliedern bestätigen 24 Prozent der jungen Arbeiter, 22 Prozent der Lehrlinge und 6 Prozent der Studenten.

3. Resonanz der Dokumentation "Unser Zeichen ist die Sonne"¹

Im Frühjahr und im Herbst 1984 wurde die vom Fernsehen der DDR im Auftrag gegebene und im DEFA-Dokumentarfilmstudio gedrehte fünfteilige Dokumentation "Unser Zeichen ist die Sonne" insgesamt dreimal im Abend- und Nachmittagsprogramm im Fernsehen ausgestrahlt. Die Resonanz dieser der Geschichte der FDJ gewidmeten Dokumentarserie bei jungen Leuten wurde im Rahmen dieser Studie mit analysiert.

Zur Einordnung der dann vorzustellenden Daten sollen aber zunächst einige Eckdaten zur Beliebtheit von Dokumentarfilmen bei Jugendlichen angeführt werden.

In einer im Oktober 1984 durchgeführten Studie zu kulturellen Interessen junger Leute konnte ermittelt werden, daß von 36 Prozent der jungen Werktätigen und Studenten diese Filmgattung gern gesehen wird (im Kino und im Fernsehen), 46 Prozent der Studenten, 44 Prozent der Facharbeiter und 22 Prozent der Lehrlinge gaben dies an.

Bei der Mehrheit der jungen Leute sind die Interessen an Dokumentarfilmen also relativ gering entwickelt.

Tab. 68: Nutzung der Dokumentation "Unser Zeichen ist die Sonne"

	gesehen:			
	(fast) alle	einige	eine	keine
ges	8	26	14	52
Lehrlinge	6	24	18	52
Arbeiter	7	26	10	57
Studenten	3	23	16	58
FDJ - F	10	29	15	46
FDJ - M	5	24	15	56
FDJ - WM	5	25	11	59

¹ Dieses Kapitel wurde von Dr. D. Wiedenmann erarbeitet.

Fast die Hälfte der jungen Werktätigen und Studenten sah zumindest eine Sendung, etwa ein Drittel mehr als eine. Dies entspricht in etwa dem Anteil des potentiellen jugendlichen Publikums von Dokumentarfilmen. Auffallend ist die geringe Resonanz dieser Serie bei den Studenten und die Resonanzübereinstimmung zwischen FDJ-Mitgliedern und -Nichtmitgliedern.

Aus der Prüfung weiterer Zusammenhänge wird ersichtlich, daß politisch interessierte und engagierte Jugendliche wesentlich häufiger als desinteressierte und passive dieses Fernsehangebot zur Geschichte der FDJ nutzten. So sahen z. B. 44 Prozent der mit ihrem sozialistischen Staat eng verbundenen jungen Leute mehr als einen der gesendeten Beiträge, von den weniger verbundenen gaben dies dagegen nur 2 Prozent an!

47 Prozent der Seher dieser Dokumentation gaben an, sie bei der ersten Ausstrahlung und 33 Prozent sie bei der Wiederholung gesehen zu haben. 20 Prozent sahen sowohl Teile während der Erstausstrahlung als auch zur Wiederholung im Herbst.

Jugendliche, die (fast) alle Beiträge sahen, nutzten wesentlich häufiger als andere die Erst- und die Wiederholungsausstrahlung (41 Prozent). Allerdings blieben die Jugendlichen, die erst in den Wiederholungssendungen auf diese Dokumentation aufmerksam (gemacht) wurden, weniger ausdauernd dabei als die Seher der Erstausstrahlungen: von den nur im Herbst angesprochenen Zuschauern sahen 6 Prozent (fast) alle und von den im Frühjahr angesprochenen 16 Prozent alle Teile.

Dennoch darf nicht übersehen werden, daß trotz der Mehrfachausstrahlungen im Frühjahr ein Drittel der Nutzer erst im Herbst erreicht wurde. Dies überrascht etwas, wenn man den großen publizistischen Aufwand für diese Serie im Frühjahr 1984 berücksichtigt.

Tab. 69: Bewertung ausgewählter Gestaltungsmittel der Dokumentation

	Das hat mir gefallen			
	sehr gut	gut	weniger gut	nicht
<u>die Zusammenstellung des dokumentarischen Bildmaterials</u>				
ges	48	48	4	0
alle Teile gesehen	71	27	2	0
einige Teile gesehen	50	48	2	0
einen Teil gesehen	29	62	9	0
<u>das Verhältnis zwischen Bildern von Höhepunkten und Alltag im Leben des Jugendverbandes</u>				
ges	30	57	11	2
alle Teile gesehen	53	41	6	0
einige Teile gesehen	33	55	11	1
einen Teil gesehen	20	60	16	4
<u>die eingesprochenen Kommentare</u>				
ges	25	62	11	3
alle Teile gesehen	43	50	7	0
einige Teile gesehen	27	63	9	1
einen Teil gesehen	13	65	18	4
<u>die verwendete Musik</u>				
ges	21	54	22	3
alle Teile gesehen	41	46	12	1
einige Teile gesehen	22	55	22	1
einen Teil gesehen	9	56	26	9

Bei der Bewertung dieser guten Gefallenswerte muß sicher der große Zeitabstand zwischen dem Sehen der Dokumentation und dieser Befragung berücksichtigt werden, der erfahrungsgemäß Positivierungseffekte mit sich bringt. Dennoch sind die Werte zum Gefallen des Ton- und insbesondere des Bild-

materials sehr bemerkenswert. Immerhin zwei Drittel der jugendlichen Seher gefielen alle analysierten Gestaltungsmittel zumindest gut! Die Haupteinwände richteten sich gegen die verwendete Musik. 13 Prozent gefiel nur die Musik weniger gut bzw. überhaupt nicht! Männliche Jugendliche kritisierten häufiger als weibliche nur die Musik (17 Prozent zu 8 Prozent).

Die in Tabelle 69 angeführten Zusammenhänge zwischen der Bewertung der ausgewählten Gestaltungsmittel und der Anzahl der gesehenen Teile verweisen darauf, daß die Musik offensichtlich nicht unwesentlich für das "Dranbleiben" an der Gesamtdokumentation war.

Tab. 70: Abhängigkeit der Anzahl der gesehenen Beiträge von der Bewertung der Musik

Die Musik hat gefallen:	gesehen:		
	(fast) alle	einige	einen
sehr gut	<u>30</u> !	57	13
gut	14	56	<u>30</u>
weniger gut	8	57	<u>35</u>
nicht	4	<u>21</u>	<u>75</u> !

Dieses Ergebnis verweist gleichermaßen auf die bereits in anderen ZIJ-Analysen nachgewiesene große Bedeutung der Musik für die Gesamtbewertung von Filmen und auf die ebenso bereits festgestellten Vorbehalte eines Teils der Jugendlichen dem Liedgut der NDJ gegenüber.

Der große informative Wert dieser Dokumentation für ihre jugendlichen Rezipienten wird insbesondere in der Bewertung der folgenden Aussage sichtbar:

Tab. 71: Bewertung einer Aussage zum Informationsgehalt der Dokumentation "Unser Zeichen ist die Sonne"

Durch die Serie "Unser Zeichen ist die Sonne" habe ich einen guten Einblick in die Geschichte des Jugendverbandes erhalten.	Das trifft zu		
	vollkommen	mit Einschränk.	kaum/überhaupt nicht
ges	441	45	11
Lehrlinge	37	51	12
Arbeiter	44	46	10
Studenten	31	56	13
alle Teile gesehen	79	19	2
einige Teile gesehen	45	51	4
einen Teil gesehen	24	49	27

Ein weiteres Mal wird die etwas kritischere Haltung der Studenten zu dieser Dokumentation deutlich. Bemerkenswert ist sicher auch, daß fast ein Viertel der nur einen Teil gesehen habenden Jugendlichen sich bereits gut informiert meinte.

Jugendliche, denen das Verhältnis von FDJ-Alltag und FDJ-Ereignissen im Film sehr gut gefiel, stimmten sehr häufig auch dieser Aussage vorbehaltlos zu (70 Prozent!); ebenso diejenigen, denen die Musik sehr gut gefiel (73 Prozent). Der letztgenannte Zusammenhang verweist darauf, daß die Haltung zur Musik im Film offenbar nicht nur von musikalischen Interessen bestimmt war, sondern auch eine wichtige politische Komponente hatte (FDJ-Lieder als Vermittler von Zeitgeist).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß "Unser Zeichen ist die Sonne" immerhin etwa die Hälfte der jungen Werktätigen und Studenten erreichte, nur jeder 12. allerdings alle Beiträge sah.

Anhang:

Tab. 72: Beantwortung einer offenen Frage nach erstrebenswerten Eigenschaften Ernst Thälmanns (Mehrfachbesetzung)

Welche Eigenschaften Ernst Thälmanns sind für Sie persönlich erstrebenswert?

- 0 keine Antwort
- 1 sein Mut, seine Ausdauer und Standhaftigkeit, sein fester Wille und seine Opferbereitschaft
- 2 seine treue Haltung zur Arbeiterklasse, sein fester Klassenstandpunkt
- 3 sein soziales Verhalten (seine Liebe zu den Kindern, seine Hilfsbereitschaft und seine Kameradschaftlichkeit)
- 4 sein umfangreiches Wissen, sein Streben nach Bildung, seine Argumentationsfähigkeit
- 5 seine Friedensliebe, seine Haltung zur Sowjetunion

	0	1	2	3	4	5
ges	23	63	24	15	12	5
Arbeiter	33	52	19	9	7	6
Lehrlinge	26	60	19	13	11	7
Studenten	16	79	29	20	14	2
SED-M	12	78	40	24	17	5
-NM	26	63	20	14	10	4

Tab. 73: Untersuchungspopulation (in Prozent)

	n	davon männl.	Familienstand led.	verh.	durchschnittl. Alter
Arbeiter	456	55	74	23	21,52
Lehrlinge	508	62	100	-	17,1
Studenten	485	43	80	19	21,8

Tab. 74: Politische Organisiertheit

	FDJ- Funkt.	Mitgl.	früh. Mitgl.	kein Mitgl.	Mitgliedschaft in		
					FDGB	DSF	GST
Arbeiter	29	49	21	1	99	73	16
Lehrlinge	40	58	1	1	98	88	56
Studenten	35	64	1	0	94	92	33

Einbezogene Betriebe und Einrichtungen

1. Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik

- 1.2. VEB Starkstromanlagenbau
Leipzig-Halle
Stammbetrieb des VEB
Kombinates Elektroenergieanlagenbau
7010 Leipzig, Schützenstr. 4 - 6
- 1.2. VEB Kombinat Nachrichtenelektronik
Leipzig, Stammwerk Leipzig
7027 Leipzig, Malscherstraße 7
- 1.3. VEB Fernmelde-Anlagenbau
7010 Leipzig, Gellertstraße 7/9
- 1.4. VEB Galvanotechnik Leipzig
7050 Leipzig, Torgauer Str. 76
- 1.5. VEB Robotron Anlagenbau
7010 Leipzig, Gerberstr. 3/5
- 1.6. VEB Elektroakustik des
Kombinates Stern-Radio Berlin
7033 Leipzig, Rückmarsdorfer Str. 22 a
- 1.7. VEB Leuchtenschmuck Leipzig
7010 Leipzig, Friedrich-Ebert-Str. 64
- 1.8. Ingenieurschule für Elektrotechnik
und Maschinenbau
4250 Eisleben, Geiststraße 2

2. Ministerium für Leichtindustrie

- 2.1. VEB Buntgarnwerke Leipzig
Werk Leipzig 4 Markkleeberg
7031 Leipzig, Nonnenstraße 17/21
- 2.2. VEB Leipziger Wollkammerei
7024 Leipzig, Vollbedingstraße 2

- 2.3. VEB Leipziger Bekleidungswerke
vestis
7031 Leipzig, Erich-Zeigner-Allee 64
- 2.4. VEB Schuhfabrik Weissenfels
Banner des Friedens
4850 Weissenfels, Markwerbenet Straße 24
- 2.5. VEB Vereinigte Kleinlederwerke
Böhlitz-Ehrenberg Varioled
7152 Böhlitz-Ehrenberg, Fabrikstraße 21

3. Ministerium für Allgemeinen Maschinen-,
Landmaschinen- und Fahrzeugbau

- 3.1. VEB Blechverformungswerke Leipzig
7031 Leipzig, Markranstädter Str. 1
- 3.2. VEB Kombinat Fortschritt
Betrieb Bodenbearbeitungsgeräte Leipzig
7031 Leipzig, Karl-Heine-Str. 90
- 3.3. VEB Fahrzeugtriebwerk
"Joljo Curie"
7030 Leipzig, Artur-Hoffmann-Str. 175
- 3.4. VEB Medizintechnik Leipzig
7033 Leipzig, Fr.-Flemming-Str. 43/45
- 3.5. VEB Wälzlagerwerk Leipzig
Stambetrieb Leipzig
7152 Böhlitz-Ehrenberg, Rud.-Hartig-Str. 18/20
- 3.6. Ingenieurschule für Maschinenbau
7031 Leipzig, Am Lausner Weg

4. Ministerium für Hochschul- und Fachschulwesen

- 4.1. Handelshochschule
7020 Leipzig, Markgrafenstraße 2
- 4.2. Ingenieurhochschule
4370 Kütten, Bernburger Str. 52 - 57

Charakteristik der Untersuchungssituation

Die Untersuchung wurde zu einem Zeitpunkt durchgeführt, zu dem folgende gesellschaftlichen Ereignisse und Prozesse in ihren Zusammenhängen und Gegensätzen von besonderer Bedeutung für die politische Meinungsbildung der Untersuchungsteilnehmer waren:

- die 9. Tagung des ZK der SED (November 1984)
- die 11. Tagung des Zentralrates der FDJ mit dem Beschluß über das "Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ"
- der Aufruf zum 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes (Januar 1985)
- die erfolgreiche Bilanz der Volkswirtschaft im Jahre 1984 und die Meisterung der volkswirtschaftlichen Belastungen durch extreme Witterungsverhältnisse zu Beginn des Jahres 1985
- die Gespräche zwischen den Außenministern der UdSSR und der USA und gemeinsame sowjetisch-amerikanische Erklärung von Genf
- die sich weltweit entwickelnde Koalition der Vernunft für die Erhaltung des Friedens und für Abrüstung (z.B. die "Deklaration von Dehli")

Im Gegensatz dazu:

- die Krisenerscheinungen in den kapitalistischen Ländern, die Hungersnot in einigen afrikanischen Ländern, Smogalarm in der BRD
- die Wiederwahl Ronald Reagans zum Präsidenten der USA, die weitere Forcierung der Hochrüstungspolitik durch den Imperialismus, insbesondere die drohende Militarisierung des Weltalls

- das Aufleben des Revanchismus in der BRD, insbesondere die begünstigende Haltung der Kohl-Regierung dazu und die revanchistischen, antikommunistischen und antisowjetischen Äußerungen einzelner Vertreter der regierenden Parteien zur Einordnung des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus
- die immer offenere Aggression der USA gegenüber dem Volk von Nikaragua, die Unterstützung der Apartheid in Südafrika und der Aggressionspolitik Israels
- die positive Entwicklung der Beziehungen zur Volksrepublik China, die Festigung und Konsolidierung der Entwicklung in der VR Polen, die erfolgreiche Entwicklung in der VR Afghanistan, die Operationen von Einheiten der Revolutionären Volksarmee Kambodscha gegen reaktionäre Khmer-Banden
- die machtvollen Aktionen der chilenischen Patrioten gegen die Pinochet-Diktatur sowie erste Erfolge für eine demokratischere Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens in den Ländern Bolivien, Argentinien, Uruguay und Brasilien.

Im Monat Januar wurden im Jugendverband die thematische Mitgliederversammlung "Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan" und Kreisdelegiertenkonferenzen durchgeführt.

Die Medien der BRD richteten ihre ideologische Diversion besonders auf folgende Bereiche:

- die Darstellung der Neuaufnahme der Verhandlungen über Abrüstung zwischen der UdSSR und den USA als Wiederaufnahme bzw. als Fortführung seitens der UdSSR abgebrochener Verhandlungen;
- die Verbreitung der Nachricht, daß das über Finnland niedergegangene Flugobjekt der UdSSR ein Marschflugkörper mit dem Ziel Hamburg war;
- als Ursachen der Hungersnot in Äthiopien wurden vorrangig die Entscheidungen der revolutionären Regierung genannt;

- die Berichterstattung über den in Torun durchgeführten Prozeß im Fall der Entführung und Ermordung des katholischen Priesters J. Popieluszko wurde genutzt, um auf angebliche "Hintermänner in Partei und Regierung" zu verweisen;
- die Ereignisse um die "DR-Botschaft in Prag wurden in breiter Aufmachung dargestellt, die Maßnahmen bzw. das Verhalten der zureichenden Organe der DDR wurden diffamiert.

Tab. 75: Ausprägung der Argumentationsfähigkeit

Angenommen, Sie sollten Ihren Kollegen/
 Freunden die folgenden politischen Fragen
 erklären. Wie gut wären Sie dazu in der
 Lage?

		Das könnte ich erklären		
		genau	annähernd genau	nur ober- flächlich/ nicht
<hr/>				
warum das militärstrategische Gleichgewicht für die Erhal- tung des Friedens notwendig ist	ges	47	41	12
	A	43	41	16
	L	42	43	15
	S	<u>52</u>	40	<u>8</u>
warum wir den politischen Dialog mit allen Kräften suchen, die zur Erhaltung des Friedens beitragen wollen	ges	40	41	19
	A	35	41	24
	L	37	42	21
	S	<u>45</u>	45	<u>10</u>
wieso hohe Produktionslei- stungen wichtige Beiträge für die Friedenssicherung sind	ges	40	41	19
	A	42	38	20
	L	<u>32</u>	41	<u>27</u>
	S	42	45	13
warum eine Vereinigung der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD ausge- schlossen ist	ges	40	36	24
	A	33	35	32
	L	30	39	31
	S	<u>53</u>	34	<u>13</u>

Fortsetzung Tabelle 75:

Das könnte ich erklären
genau annähernd nur ober-
 genau flüchtig/
 nicht

warum es eine Lüge ist, daß die
Sowjetunion die westlichen Län-
der militärisch bedroht

ges	27	48	25
A	20	47	33
L	23	45	32
S	<u>32</u>	<u>52</u>	16

warum die Haltung zur Sowjetunion
der wichtigste Prüfstein für je-
den Revolutionär ist

ges	13	35	52
A	15	35	50
L	10	27	<u>63</u>
S	9	39	52